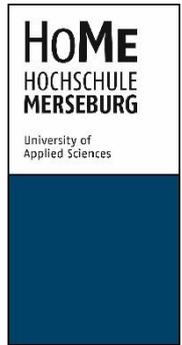


Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur



Bachelorarbeit

Die Videoplattform YouTube als Unterrichtsgegenstand an Grundschulen – Analyse des Nutzungsverhaltens von Lehrkräften

von

Lucie Bader

Matrikelnummer: 23985

Erstprüfer: Prof. Dr. Matthias Ehram

Zweitprüfer: Prof. Dr. Hardy Geyer

Merseburg, den 13. April 2021

Hinweis

In dieser Bachelorarbeit wird aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit lediglich die männliche Form verwendet. Die Ausführung bezieht sich gleichermaßen auf weibliche, männliche und anderweitige Geschlechteridentitäten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Digitalisierung, Mediennutzung und technische Ausstattung in der Grundschule....	2
2.1	Mediennutzung von Lehrenden in der Grundschule	4
2.2	Mediennutzung von Kindern im Grundschulalter	6
3.	YouTube: Chancen und Risiken für den Einsatz im Unterricht	7
3.1	Das Phänomen YouTube	8
3.2	Lernvideos als Ergänzung zum Unterricht	11
3.3	Macher sein: Videos produzieren und aktiv über YouTube diskutieren	13
3.4	Weitere Formen der YouTube Nutzung für Grundschulen	15
3.5	Risiken von YouTube im Unterricht.....	15
4.	Empirische Studie.....	17
4.1	Fragestellung.....	18
4.2	Methodische Vorgehensweise	18
5.	Deskriptive Auswertung.....	19
5.1	Demografische Daten	20
5.2	Schulische Gegebenheiten und technische Infrastruktur.....	21
5.2.1	Ergebnisse.....	21
5.2.2	Zwischenfazit.....	25
5.3	Medieneinsatz im Unterricht und YouTube Nutzung	26
5.3.1	Ergebnisse.....	26
5.3.2	Zwischenfazit.....	31
5.4	Einschätzung der Grundschüler	31
5.4.1	Ergebnisse.....	31
5.4.2	Zwischenfazit.....	34
6.	Fazit und Ausblick	35
	Literatur- und Quellenverzeichnis	III
	Abbildungsverzeichnis	VIII
	Anhang A- Fragebogen	IX
	Anhang B- Diagramme und Grafiken.....	XV
	Ehrenwörtliche Erklärung	XVIII

1. Einleitung

Im Jahr 2021 ist das Internet als Kommunikations- und Bildungsmedium nicht mehr wegzudenken. Durch die besonderen Umstände aufgrund der globalen Pandemie 2020/2021, waren viele Lehrer gezwungen, neue Wege zu gehen und ihren Unterricht in digitaler Form anzubieten. Besonders im Grundschulbereich stellte dies eine große Herausforderung dar: Datenschutz, fehlendes Fachwissen der Schüler und Lehrer, fehlende digitale Infrastruktur und Materialien. Kinder waren teilweise gezwungen sich ihr Wissen in bestimmten Themengebieten selbst anzueignen. Eine beliebte Plattform, um sich lehrreiche Videos anzuschauen, ist YouTube. Bei den sechs- bis siebenjährigen Internet-Nutzern schauen sich 39 Prozent mindestens einmal pro Woche Videos bei YouTube an. Mit steigendem Alter, nimmt auch die Nutzung von YouTube sowohl für die persönliche Unterhaltung als auch für den schulischen Input zu (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2019: 44).

Die vorliegende Bachelorarbeit hat daher YouTube und seine Einsatzmöglichkeiten im Grundschulbereich als Untersuchungsgegenstand. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die digitale Infrastruktur an Grundschulen gelegt. Weiterhin wird die Nutzung von YouTube aus Sicht der Lehrenden betrachtet. Die Fragestellung die zu beantworten ist lautet: Wie und unter welchen Voraussetzungen kann die Online-Videoplattform YouTube von Lehrern für den Unterricht im Grundschulbereich genutzt werden?

Ziel der Arbeit ist es, mittels eines Fragebogens einen Überblick über die Medienausstattung und -nutzung in Grundschulen zu erhalten. Des Weiteren soll hinterfragt werden, inwieweit YouTube bereits im Grundschulbereich eingesetzt wird und welche generellen Anwendungsmöglichkeiten der Online-Videoplattform es für den Unterricht gibt.

2. Digitalisierung, Mediennutzung und technische Ausstattung in der Grundschule

„Die Grundschule ist mit der innovativste und zugleich auch wichtigste Ort im Bildungssystem“ (Aufenanger 2000: 12)

Neben der klassischen Wissensvermittlung steht auch die soziale Kompetenzentwicklung der Kinder im Fokus. Bildung ist ein ständiger Prozess und auch die Methoden und Mittel, die in der Schule eingesetzt werden, ändern sich. Füller und Heft lösten Griffel und Schiefertafel ab, klassischer Frontalunterricht wurde durch eigenständiges Arbeiten im Tages- oder Wochenplan sowie durch Gruppenarbeit und Projekte ergänzt. Auch die Nutzung Umgang der neuen Medien wie Whiteboard, Computer, Smartphone und Tablet hält langsam Einzug in das deutsche Schulsystem. Dabei ist es nicht notwendig Lehrbücher und Schreibhefte zu verbannen aber mehr Integration der neuen Medien in den Schulalltag fördert den unbeschwerten und kompetenten Umgang mit Ihnen. Laut Aufenanger nutzen Kinder das Angebot der neuen Medien gern, um selbstständiger und selbsttätiger zu lernen (Aufenanger 2000: 12ff.).

Das Arbeiten mit Computern und Handys knüpft direkt an die Freizeitgestaltung vieler Kinder an. Eichenberg und Auersperg stellen die These auf, dass neue Medien für Kinder meist positiv besetzt und in die eigene Lebenswelt der Kinder integriert sind. Daraus kann ein großer Vorteil bei der digitalen Wissensvermittlung entstehen. Lernbezogene Inhalte können spielerisch medial vermittelt werden, ohne Widerstand bei den Kindern zu erzeugen. Der Grundstein der Wissensvermittlung der durch digitale Medien schon in der Grundschule gelegt wird, ist ein wichtiger Baustein für die weitere schulische Laufbahn der Kinder (Eichenberg und Auersperg 2018: 44).

Auch die Kultusministerkonferenz räumt den neuen Medien und deren Vermittlung immer mehr Platz im Lehrplan ein. Auch wenn aktuell noch kein konkretes Fach für Medienkunde o. ä. in den Grundschulen geplant ist, soll in jedem Unterrichtsfach für sich eine Vermittlung des Lehrstoffes über geeignete Medien stattfinden, um so die Medienkompetenz der Schüler schon früh zu schulen. Laut Kultusministerkonferenz findet analog zum Lernen des Lesens und Schreibens, eine Ausprägung der Kompetenzen für die heutige digitale Welt statt.

Ziel ist es hierbei, passend zum Unterricht, jedem Kind Zugang zum Internet und einer digitalen Lernumgebung bieten zu können. Um dieses Ziel zu erfüllen, braucht es die technischen und materiellen Voraussetzungen in der Grundschule wie flächendeckendes W-Lan, Endgeräte für alle Schüler und Lehrer sowie Plattformen die rechtlich abgesichert sind (z. B. interne Schulclouds) (Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hrsg.) 2016: 8ff.).

Bund und Länder haben, um den Weg für eine digitale Schulzukunft zu ebnen, den DigitalPakt Schule 2019-2024 beschlossen. In diesem heißt es:

„Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche stellt eine zentrale strukturelle Herausforderung für die Bildung junger Menschen am Bildungsstandort Deutschland dar. Es ist eine der großen Zukunftsaufgaben, die Schülerinnen und Schüler an den Schulen in Deutschland umfassend auf die Digitalisierung in allen Lebensbereichen vorzubereiten“ (Bund und Länder (Hrsg.) 2019: 1).

Um den DigitalPakt realisieren zu können, stellt der Bund den Ländern fünf Milliarden Euro zur Verfügung. Davon sollen die schulischen Infrastrukturen ausgebaut, Material beschafft und Weiterbildungen für Lehrer angeboten werden. Jeder Schule steht nach Beantragung der Geldmittel beim Land eine gewisse Summe zur Verfügung, um die oben genannten Voraussetzungen zu schaffen. (Bund und Länder (Hrsg.) 2019: 10ff.)

Das es schon Schulen gibt, die diese Kriterien erfüllen, zeigt eine Studie von BITKOM – Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. . Im Jahr 2020 gab es insgesamt 61 Smartschool Standorte deutschlandweit, darunter auch einige Grundschulen wie z. B. die Grundschule Weißenstadt in Bayern. Smartschool Schulen sind digitale Vorreiter die sich auf die drei Säulen digitale Infrastruktur, digitaler Curricula (Lehrplan), und digital kompetente Lehrer stützen. (BITKOM 2020: 14) Am Beispiel der Grundschule Weißenstadt heißt das, dass jede Klasse mit einer interaktiven Tafel ausgestattet ist, der kritische Umgang mit neuen Medien vermittelt wird und die Lehrer regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teilnehmen, um auf den neusten Stand zu bleiben (Grundschule Weißenstadt (Hrsg.) 2018).

2.1 Mediennutzung von Lehrenden in der Grundschule

Wie im vorangegangenen Unterpunkt erläutert, ist der Schlüssel zur digitalen Zukunft der Schule ein Mix aus einer guten digitalen Infrastruktur, Lehrplänen, die auf verschiedene Medien abgestimmt sind und medienkompetenten Lehrern. Digitale Medien werden in deutschen Grundschulen nicht flächendeckend eingesetzt. Wenn Lehrer Medien einsetzen, dann oft nur zu Demonstrationszwecken z. B. dem Zeigen eines Filmes über ein Whiteboard. Auch verschiedene Lernprogramme für den PC werden z. B. im Mathematik- oder Deutschunterricht eingesetzt oder verschiedene Kindersuchmaschinen wie z. B. fragFINN zu Recherchezwecken im Unterricht verwendet. Dabei steht jedoch das Lernen *mit* digitalen Medien im Vordergrund und nicht das bedeutsamere Lernen *über* digitale Medien. Die kreativen Anwendungsmöglichkeiten die digitale Medien mitbringen z. B. Erstellung eigener Trickfilme oder die Gestaltung multimedialer Bücher, werden kaum integriert (Aufenanger 200: 12ff).

„Die Potenziale der neuen Medien liegen jedoch gerade im kreativen und interaktiven Bereich, die auch in der Grundschule schon hervorragend genutzt werden können und sollten“ (Aufenanger 2000: 12.).

Die Gründe, für die wenige und einseitige Nutzung digitaler Medien im Grundschulbereich sind: erstens der Mehraufwand, den die Lehrer betreiben müssen, zweitens die allgemeine Unsicherheit im Umgang mit den neuen Medien und drittens die unzureichenden technischen Voraussetzungen verbunden mit dem fehlenden technischen Support (zit. nach Gerve 2019: 98ff.).

„Digitale Medien im Unterricht einzusetzen, bedeutet eine Veränderung im Interaktionsgeschehen zwischen Lehrern und Schülern(...)“ (Eichenberg und Auersperg 2018: 44).

Zum einen können verschiedene Programme eingesetzt werden, um die Didaktik zu unterstützen. Dabei werden die Medien instrumentalisiert z. B., um für einen Vortrag zu recherchieren. Zum anderen können digitale Medien auch selbst Bestandteil des Unterrichtes werden indem z. B. mit Kindern über Apps, Datenschutz oder Ähnliches diskutiert wird (Eichenberg und Auersperg 2018: 44).

In der Praxis zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Laut KIM-Studie aus dem Jahr 2018 benutzt jedes dritte Kind mindestens einmal in der Woche einen PC im Unterricht. Im Vergleich dazu, werden Laptops und Smartphones nur zu etwa 15 Prozent mindestens einmal wöchentlich eingesetzt, während Whiteboards von den Lehrern noch seltener in den Unterricht integriert werden. Laut Studie handhabt man die digitalen Geräte vor allem zum Schreiben von Texten, zu Recherchezwecken, für digitale Lernprogramme und in seltenen Fällen zum Filme anschauen (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 52f.).

Über den Medieneinsatz explizit von Grundschullehrern findet man sehr wenig repräsentative Umfragen. Eine Ausnahme bildet die im Jahr 2019 von der forsa Politik und Sozialforschung GmbH bundesweit durchgeführte Umfrage mit über 1200 Schulleitern aus allen Schulformen. Dabei fällt auf, dass in Grundschulen sowohl die technische Ausstattung sowie die Fachkenntnisse der Lehrer im digitalen Bereich deutlich schlechter sind als an den weiterführenden Schultypen. Nur 34 Prozent der befragten Grundschulleiter gaben an, dass es in allen Räumen flächendeckendes, schnelles Internet gäbe. Auch besäßen nur 34 Prozent der Lehrer eine dienstliche E-Mail- Adresse. Im Gymnasialbereich sind es im Vergleich dazu 83 Prozent der Befragten. Ein dienstlicher PC stünde nur 18 Prozent aller Befragten zur Verfügung. Zur Aneignung der Kenntnisse für die Nutzung digitaler Endgeräte lässt sich sagen, dass der Großteil aller Lehrer sich privat fortbildet, aber auch Weiterbildungen und die Hilfe anderer Kollegen werden oft genutzt. Besonders Lehrkräfte über 60 Jahre nehmen Weiterbildungsmöglichkeiten wahr (71 Prozent) und beschäftigen sich auch im Privaten am meisten mit neuen digitalen Entwicklungen. Unter 40- Jährige eignen sich ihr Wissen zu digitalen Endgeräten am liebsten mithilfe von Kollegen an (62 Prozent). Nur 16 Prozent der befragten Grundschullehrer gaben an, im Rahmen ihrer Lehrausbildung den Umgang mit digitalen Endgeräten erlernt zu haben (forsa Politik- und Sozialforschung GmbH (Hrsg.) 2019: 4ff.).

2.2 Mediennutzung von Kindern im Grundschulalter

In Grundschulen, die sich dem Primärbereich zuordnen lassen, werden Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse unterrichtet. Diese Schulform ist die einzige Bildungseinrichtung, die von fast allen Kindern besucht wird. Kinder, die die Grundschule besuchen, haben ein Alter zwischen fünf bis dreizehn Jahren. Ausnahmen bilden die Bundesländer Brandenburg und Berlin, indem Kinder bis zur sechsten Klasse die Grundschule besuchen. In dieser wird fundamentales Wissen in der Mathematik sowie im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch vermittelt (vgl. Edelstein 2013).

Einen guten Überblick über die Mediennutzung von Grundschulkindern, gibt die seit 1999 durchgeführte Kinder, Medien, Internet – Studie (kurz KIM-Studie).

„Neben der Erfassung der Basisdaten, wie Dauer und Häufigkeit der Mediennutzung, der Haushaltsausstattung und dem Freizeitverhalten, werden die Nutzung von Smartphone und Internet ausführlich analysiert“ (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 27f.).

Zur allgemeinen Medienausstattung lässt sich sagen, dass alle befragten Kinder angaben, in ihrem Haushalt einen Fernseher zu haben. Zu über 95 Prozent sind ein Internetzugang und ein Handy oder Smartphone vorhanden. Ein eigenes Handy oder Smartphone besitzen 50 Prozent der Kinder. Über 80 Prozent der Haushalte sind mit einem PC oder Laptop ausgestattet, die die Kinder in den meisten Fällen auch benutzen dürfen. Mit steigendem Alter wächst das Interesse an der Benutzung der Geräte. So nutzen knapp 50 Prozent der sechs- bis siebenjährigen Kinder einen PC aber bei den zehn- bis elfjährigen Kindern schon über 90 Prozent (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 27ff.).

Im Rahmen der Umfrage wurde auch eine ausführliche Untersuchung der Internetnutzung bei Kindern durchgeführt. Als beliebteste Internetseite wurde von allen Kindern in jeder Altersgruppe YouTube benannt. Dabei nimmt die Nutzung der Plattform mit steigendem Alter der Kinder zu. YouTube hat hier aber noch nicht das klassische „Fernsehen“ abgelöst. Der Fernsehkonsum ist mit über 95 Prozent in allen Altersgruppen am dominantesten. Dennoch ist die Nutzung von

YouTube beachtlich. Im Durchschnitt nutzen knapp 40 Prozent der befragten Kinder YouTube mindestens einmal die Woche und auch YouTube Kids wird angeklickt. Die Plattformen werden vor allem herangezogen, um sich Musikvideos und lustige Clips anzuschauen und sich von seinen Vorbildern aus dem Videospielebereich (vorrangig bei Jungen) und den Beauty-Bereich (vorangig bei Mädchen) inspirieren zu lassen. YouTube wird aber auch als klassische Suchmaschine verwendet, um Hausaufgaben zu lösen (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 27ff.).

Diese Ergebnisse werden auch von einer aktuellen Umfrage des Kinderfernsehprogramms KIKA gestützt. Jedes zweite Kind im Grundschulalter befragt zu Hause das Internet für schulische Zwecke. Somit nutzen prozentual mehr Kinder das Internet im häuslichen Bereich als in der Schule für schulische Zwecke. Laut KIKA Umfrage verwendet jedes fünfte Kind Tutorials über YouTube zum Erlernen und Vertiefen des Unterrichtsstoffes (Der Kinderkanal von ARD und ZDF Unternehmenskommunikation (Hrsg.) 2019).

Ein sehr geringer Teil der Kinder lädt auch selbst produzierte Videos auf YouTube hoch. 14 Prozent der befragten Kinder im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren haben ein eigenes YouTube Profil. Dieses Fakt ist bedenklich, da die selbstständige Nutzung von YouTube in Deutschland erst ab 13 Jahren mit Einverständnis der Eltern erlaubt ist (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 39ff.).

3. YouTube: Chancen und Risiken für den Einsatz im Unterricht

Der Einsatz von YouTube Videos im Unterricht lässt sich dem E-Learning – also Electronic Learning zuschreiben.

„E-Learning meint das Lehren und Lernen mittels elektronischer, digitaler und computergestützter Soft- und Hardware für die Präsentation, Bereitstellung und Anwendung von Lehr- und Lernmaterialien sowie die mediengestützte zwischenmenschliche Kommunikation im Kontext des Lehrens und Lernens. E-Learning trifft auch dann zu, wenn analoge Lehr- und Lernkompetenzen wie

beispielsweise klassische Präsenzlehre mit digitalen Elementen verknüpft werden.“ (Weinert 2019: 68f.).

YouTube Videos sind vielfältig und decken so gut wie jedes Themengebiet ab. Anders als bei Fernsehsendern, die streng kontrollierte Programme haben, finden sich bei YouTube sehr viele Eigenproduktionen. Diese reichen von einfachen Kameraaufnahmen bis hin zu künstlerisch inszenierten Filmen. Jede Person kann Videos mit einfachen Mitteln, kostengünstig produzieren und diese auf der Plattform hochladen. So kann theoretisch jeder Mensch mit der Möglichkeit ein Video zu drehen, mit wenig Aufwand einen Trend setzen und von heute auf morgen berühmt werden. Mit steigender Bekanntheit wächst die Zuschaueranzahl. Die Chatfunktion unter jedem einzelnen Video ermöglicht es, mit dem Produzenten in Verbindung zu treten. Eine wachsende Community kann für den Produzenten positive und negative Auswirkungen haben. Zum einen kann man schnell Bestätigung für seine Arbeit erhalten, zum anderen muss man sich evtl. mit öffentlicher Kritik am Dargestellten und der eigenen Person auseinandersetzen. Das demokratische Potenzial von öffentlich zugänglichen Plattformen wie YouTube ist gewaltig. So ist es kein Einzelfall, dass den Produzenten neben Kritik, auch Hass und Mobbing der Zuschauer begegnen. Daneben bietet die Plattform durch ihre offenen und einfachen Strukturen für Personen aller Altersschichten die Möglichkeit, ihre eigene Kreativität zu entfalten sowie ihre Interessen und Persönlichkeit darzustellen. Kinder benötigen Hilfe in Form von Aufklärung, um die Risiken und Potenziale bei der eigenen Nutzung von YouTube zu erkennen und richtig einordnen zu können (Poli 2008: 184 ff.).

3.1 Das Phänomen YouTube

Die kostenfreie online Videoplattform YouTube wurde am 15. Februar 2005 von den drei PayPal Mitarbeitern Chad Hurley, Jawed Karim und Steve Chen gegründet. Das erste Video: „Me at the Zoo“ wurde kurze Zeit später am 23. April 2005 hochgeladen. Seitdem steigt die Zahl der Videos und Nutzer auf YouTube kontinuierlich. Zum aktuellen Stand (2021) ist sie mit über zwei Milliarden Nutzern die größte Videoplattform der Welt. Lokaler Content (Inhalt) ist in 91 Ländern sowie 80 Sprachen weltweit verfügbar (Google Ireland Limited (Hrsg.) 2021a).

YouTube selbst basiert auf einem von den Gründern ausgerufenem Vier-Säulen-Prinzip. Die Säulen sind: Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Chancengleichheit und Freiheit der Zugehörigkeit. Auch Bildung spielt bei YouTube eine zentrale Rolle. Die zweite Säule, Informationsfreiheit, ist eng mit dem Bildungsbegriff verknüpft.

„Wir sind der Meinung, jeder sollte mühelosen und uneingeschränkten Zugang zu Informationen haben. Videos sind ein wichtiges Medium für Bildung, besseres Verständnis und die Dokumentation des Weltgeschehens“ (Google Ireland Limited (Hrsg.) 2021b).

Ursprünglich wurde YouTube als Dating Plattform entwickelt. Im Jahr 2006 wurde die aufstrebende Seite für 1,65 Milliarden Dollar an Google verkauft und gehört seitdem zum Konzern. Trotz des rasanten Zuwachses der letzten Jahre, der Erschließung des mobilen Marktes und weiterer zusätzlicher Angebote wie YouTube Music oder YouTube Kids, wird auch Kritik an der Plattform laut. Ein großer Vorwurf ist, dass YouTube selbst nicht genug gegen Propagandavideos, Hasskommentare und Mobbing auf seiner Plattform unternimmt (Tobien 2016). Laut YouTube und dem Mutterkonzern Google wird aber kontinuierlich daran gearbeitet, dass pornografische Inhalte, Fehlinformationen, Rassismus, Antisemitismus und weitere verfassungsfeindliche Videos schnellstmöglich erkannt und entfernt werden. Dieser Vorgang passiert automatisch und wird von Mitarbeitern manuell überprüft. Des Weiteren arbeitet YouTube mit verschiedensten Institutionen und Experten zusammen die helfen, indem sie problematische Inhalte melden. Partner dieses sogenannten Trusted Flagger-Programms sind u.a.: Bundeskriminalamt, Landeskriminalämter, jugendschutz.net, Violence Prevention Network, Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA) und klicksafe (Google Ireland Limited (Hrsg.) 2021c).

Ein weiterer wichtiger Punkt in Bezug auf die Nutzung von YouTube ist, dass es ein Mindestalter für die Nutzung gibt. Für die aktive Nutzung von YouTube muss man sich mit einem Google-Konto über YouTube anmelden. Ein Google-Konto kann man laut deren Nutzungsbedingungen erst mit 16 Jahren erstellen. Je nach Land variiert dieses Mindestalter. In Deutschland muss ein Nutzer aber

mindestes 13 Jahre alt sein und die Zustimmung der Eltern haben, um die Inhalte von YouTube uneingeschränkt nutzen zu können. Um Kindern dennoch bestimmte Inhalte nicht vorzuenthalten, wurde 2015 beschlossen, YouTube Kids einzuführen. Mit dieser Unterform der Videoplattform haben Eltern mehr Kontrolle über die Inhalte, die ihren Kindern zur Verfügung stehen. Sowohl die Suchfunktion kann von den Eltern eingeschränkt, als auch ein Timer eingebaut werden, um die Bildschirmzeit der Kinder besser kontrollieren zu können. Außerdem sind nur bestimmte Videos freigegeben, die von YouTube als kinderfreundlich und altersgemäß eingestuft werden. Dieser Algorithmus mit denen die Videos ausgesucht werden, ist aber nicht immer fehlerfrei. Gerade zu den Anfangszeiten von YouTube Kids wurden viele oberflächliche, angeblich kinderfreundliche Videos ausgestrahlt, die sich aber bei längerem Zusehen als sehr bedenklich herausgestellt haben (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) 2018a).

Den Betreibern von YouTube sind diese Probleme bekannt und sie äußern sich wie folgt dazu:

„Wir arbeiten unermüdlich daran, das Videoangebot auf YouTube Kids familienfreundlich zu gestalten. Um unangemessene Inhalte herauszufiltern, verwenden wir automatisierte Filter, die von unseren Entwicklerteams speziell zu diesem Zweck entwickelt wurden. Außerdem setzen wir auf manuelle Überprüfungen und das Feedback von Eltern, um unsere jüngsten Nutzer online zu schützen“ (Google Ireland Limited (Hrsg.) 2021d).

Anhand dieser Aussage lässt sich schlussfolgern, dass YouTube auf die Mithilfe und Kontrolle der Eltern angewiesen, und ein allumfassender Schutz für Kinder nur in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gewährleistet ist.

Des Weiteren unterstützt der Algorithmus Kinder-Influencer und Familien-Kanäle mit großer Reichweite. Je öfter ein Video geschaut wird, umso schneller wird es anderen vorgeschlagen (siehe Kapitel 4.5.). Positiv herauszustellen ist die einfache Bedienoberfläche von YouTube Kids, die sich in die vier Bereiche Serien, Musik, Entdecken und Spiele gliedert. Des Weiteren können die Inhalte direkt an das Alter der Kinder angepasst werden. Es gibt die drei Optionen:

erstens Kinder im Vorschulalter (bis vier Jahre), zweitens jüngerer Kinder (fünf- bis sieben Jahre) und drittens ältere Kinder (acht- bis zwölf Jahre). Außerdem sind die Kommentarfunktion sowie das Hochladen eigener Videos gesperrt (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) 2018b).

Wie im Kapitel 2.2 erläutert, wird YouTube neben der Freizeitgestaltung und eigenständigen Wissensaneignung von Kindern auch im Bildungskontext benutzt. Es ist zur Normalität vieler Kinder geworden Google, YouTube und Co. als Wissenslieferant für z. B. Hausaufgaben, schulische Vorträge o. ä. zu nutzen.

3.2 Lernvideos als Ergänzung zum Unterricht

Das Angebot zu Lernvideos im Grundschulbereich ist gewaltig. Zu jedem Fach, sei es Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Schulgarten, Musik usw. finden sich diverse pädagogisch aufgearbeitete Lehr- und Lernvideos für Grundschüler die der Lehrer ergänzend zu seinem Unterricht einsetzen kann, oder die Kinder und Eltern als fachlichen Überblick bzw. zur Hilfestellung beim Lösen schulischer Aufgaben nutzen können.

Bevor man als Lehrer jedoch ein jedes Video von YouTube im Unterricht zeigt, sollte man sich mit der rechtlichen Grundlage und dem pädagogischen Mehrwert der Videos auseinandersetzen. In einer Umfrage von Lehrerfreund gaben knapp 91 Prozent der teilnehmenden Lehrer an, schon einmal YouTube Videos in ihrem Unterricht gezeigt zu haben. In den meisten Fällen verwenden die Pädagogen die Videos unregelmäßig und insgesamt nur recht wenig in einem Schuljahr. Als Gründe für das Zeigen von Videos wurde angegeben, dass sie den Unterricht aufwerten und moderner machen, die Kinder damit vertraut sind und die Motivation der Kinder stiege. Dennoch gibt es auch kritische Stimmen, die den pädagogischen Nutzen in Frage stellen. Knapp 30 Prozent der Befragten gab an, dass sie sich nicht über die rechtlichen Grundlagen zum Zeigen von Videos im Klaren sind. Dennoch ist die Angst vor möglichen rechtlichen Konsequenzen sehr gering (o. A. 2016).

Darf man alle YouTube Videos im Unterricht zeigen oder gibt es gesetzliche Einschränkungen? Im Allgemeinen dürfen YouTube Videos im Unterricht gezeigt werden. Allerdings muss die Vorführung in einem nicht-öffentlichen Raum

ausgestrahlt werden. Dazu zählt der Klassenraum mit seinem festem Klassenverband. Sobald jedoch mehrere Kinder unterschiedlicher Klassen Zuschauer wären, ist der Raum öffentlich und das Abspielen der Videos verboten. Des Weiteren muss das Abspielen live passieren. Das heißt, das Video darf nicht vorher heruntergeladen werden, sondern muss direkt von der Plattform abgespielt werden. Links zu den Videos, die sich Kinder z. B. nach der Schule anschauen sollen oder können, dürfen prinzipiell weitergegeben werden. Die einzige Ausnahme bilden Videos die „offensichtlich rechtswidrig eingestellt“ worden sind. Dazu gehören z. B. aktuelle Blockbuster oder rechtswidrig hochgeladene Musik. Oftmals sperrt YouTube aber selbst solche Videos, bevor sie die Mehrheit erreichen (o. A. 2018).

Wenn man als Lehrer YouTube Videos effektiv im Unterricht verwenden will, sollte man sich vorher mit den verschiedenen Kanälen und Anbietern genauestens beschäftigen. Der deutsche Bildungsserver ist hier eine gute Anlaufstelle, um einen Überblick über nützliche, kindgerechte YouTube Kanäle zu bekommen. So verweist die Website z. B. auf die Kanäle: „Tinyschool Deutsch“ (Kanal zum Vokabeltraining auf Englisch), „Terra X Natur und Geschichte“ (Kanal für Kinder und Erwachsene zu naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Themen), „Lehrerschmidt“ (Kanal eines Lehrers zum einfachen Verstehen mathematischer Aufgaben) oder „Lernförderung“ (Kanal einer Pädagogin zu diversen Themen aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch) (Hartmann 2021).

Auch der Cornelsen Verlag verweist auf seiner Website auf die viele Vorteile in der Nutzung von YouTube Videos im Unterricht. So kann leicht ein Einstieg in komplexe Themen gesetzt werden oder Langzeitexperimente lassen sich in wenigen Minuten abspielen (Wachstumsvorgang einer Pflanze). Weiterhin können Videos von leistungsschwachen Schülern immer wieder geschaut werden und ggf. Rückstände zu anderen Schülern aufholen. Auch den Spaß den Kinder mit der Beschäftigung neuer Medien haben sollte man nicht außer Acht lassen (Cornelsen Verlag GmbH 2020). Es ist ratsam die Kinder im Vorfeld zu sensibilisieren, dass nicht jedes Video zu 100 Prozent der Wahrheit entspricht und es notwendig ist auch andere Quellen heranzuziehen (Eichenberg und Auersperg 2018: 45).

Zusammenfassend hat YouTube einige Vorteile im Vergleich zu anderen Videolernportalen. Die Struktur ist simple aufgebaut und selbsterklärend. Daher ist die Plattform auch für Kinder einfach bedienbar. Man kann die YouTube App oder die YouTube Kids App auf allen Endgeräten (Computer, Tablet, Smartphone) nutzen.

3.3 Macher sein: Videos produzieren und aktiv über YouTube diskutieren

Wie im Punkt 2. und 2.2 bereits erläutert, gehört YouTube zum Alltag vieler Kinder im Grundschulalter. Daher ist es wichtig, Kinder aufzuklären und ihnen den Umgang mit YouTube sowie eine kritische Herangehensweise zu vermitteln. Hauptverantwortung liegt bei den Eltern aber auch in der Schule kann der kritische Umgang mit den neuen Medien und Plattformen aktiv in den Unterricht integriert werden. Es gibt schon einige medienpädagogische Ansätze und Projekte die Anwendung in Schulen finden. So könnte man sich z. B ein Video von einem beliebten Kinder-YouTuber im Deutschunterricht ansehen und es hinsichtlich seines Informationsgehaltes, der Sprache und Grammatik untersuchen. Laut Weinert kann man Kinder so herausfinden lassen, warum ihre YouTube Stars so nahbar und interessant wirken. Außerdem ist es auch möglich, Kinder die Sprache abschnittsweise analysieren zu lassen und so Wortfamilien, Wortfelder und Synonyme für bestimmte Wörter zu finden. Als einfache Einstiegsdiskussion eignen sich die Fragen: Was habt ihr schon einmal aus einem YouTube Video gelernt? Und welches Thema fändet ihr interessant, wenn wir als Klasse ein YouTube Video drehen würden? (vgl. Weinert 2019: 72ff.).

Auf der Internetseite vom Internet-ABC, das von allen Landesmedienanstalten Deutschlands gefördert wird, gibt es ein Lernmodul mit dem Namen: „Filme, Videos und Musik- was ist erlaubt?“. Dieses ist speziell für Kinder ab der dritten Klassenstufe konzipiert und beleuchtet neben rechtlichen Fragen zur Verwendung von Videoclips und Musik auch die Plattform YouTube. In einem interaktiven Quiz bekommen Kinder viele Informationen und sammeln Erfahrungen im Umgang mit den neuen Medien. Es wurde kindgerecht aufgearbeitet und Texte lassen sich über eine Funktion am PC laut vorlesen. Dieses Lernmodul eignet sich, um einen ersten Überblick bei der Erstellung eigener Videos zu bekommen oder das Wissen rund um YouTube im Unterricht zu vertiefen. Außerdem gibt es neben dem Quiz für die Kinder auch eine

detaillierte Anleitung für Lehrkräfte, weiteres Arbeitsmaterial sowie die Vorlage eines Elternbriefs, der das Thema YouTube näher erläutert (Internet-ABC e. V. o. J). Des Weiteren gibt es diverse ausgearbeitete Projekt- und Unterrichtsideen von Klicksafe, einer Kooperation der Landesmedienanstalten Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz sowie der Internetseite Handysektor zu Themen wie YouTube Star, Influencing und YouTube Videos. Diese richten sich zwar in erster Linie an ältere Kinder, können aber auch für Grundschüler aufbereitet werden (klicksafe (Hrsg.) 2019: 27 ff.).

Neben der kritischen Auseinandersetzung mit der Plattform im Unterricht, können Lehrer auch selbst Erklärvideos erstellen oder die Kinder Videos erstellen lassen. Dabei kann, wenn vorhanden, die professionelle Technik der Schule genutzt werden. Es bieten sich aber auch Smartphones zum Videodreh an. Knapp die Hälfte aller Kinder im Grundschulalter besitzen ein Handy oder Smartphone (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2019: 9f.). Die Videoqualität von Handys liegt zwar unter der von professioneller Ausstattung ist aber dennoch gut genug, um Filme zu produzieren und auch im Internet zu veröffentlichen. Außerdem kann man über das Smartphone direkt online gehen und so in Echtzeit Videos im Netz einstellen bzw. streamen (Kantel 2008: 228f.). Das Erstellen eigener Lehrvideos z. B. in Kleingruppen während des Unterrichts kann ein gutes Mittel sein, um Themen zu vertiefen und Kinder im Umgang mit den neuen Medien zu schulen. Klicksafe hat dazu einen Leitfaden mit dem Titel: „Selbst aktiv werden: Videos auf YouTube hochladen“ erstellt. Um Kinder im Netz zu schützen und trotzdem YouTube im vollen Maße nutzen zu können, kann man erstellte Videos zwar hochladen aber auf „nicht gelistet“ stellen. Diese Videos können dann nicht über die normale Suchfunktion gefunden werden, sondern nur mit korrekten Zugangslink angesehen werden. Den Link könnte man im schulischen Kontext seinem Klassenverband geben. So haben nur die Personen mit Zugangslink Zugriff auf das Video. Um noch mehr Schutz gewährleisten zu können, kann man die Kommentarfunktion unter dem Video sperren (klicksafe (Hrsg.) o. J.: 4). Die Urheberrechtsbestimmungen für fremdes Musik- und Bildmaterial sind dabei jederzeit zu beachten.

3.4 Weitere Formen der YouTube Nutzung für Grundschulen

Seit 2021 gibt es eine YouTube-Mathe-AG für Grundschüler. Diese wird vom MO-Ni e.V. (Mathematik-Olympiade in Niedersachsen) ausgerichtet und richtet sich an Grundschüler der dritten und vierten Klassen vor allem aus Niedersachsen. In einem knapp einstündigen, wöchentlichen Livestream über YouTube sind mathematisch interessierte Kinder dazu angehalten, mitzudenken und Lösungsergebnisse in den Chat zu schreiben. Jede Woche werden dazu vorab verschiedene Übungsaufgaben auf die Website des Vereins eingestellt, die die Kinder am besten vor dem Live-Stream bearbeiten sollten. (Schmidtberg 2021) Im Stream werden Lösungswege präsentiert und neue Knobelaufgaben bearbeitet. Die Streams des YouTube Kanals, der sich „Jagt Mr X“ nennt, erfreuen sich großer Beliebtheit und haben wöchentlich über 1000 aktive Teilnehmer. Neben den wöchentlichen „Mitmach-Videos“ werden auch kurze Clips zu Lösungswegen aus vergangenen Matheolympiaden veröffentlicht (MO-Ni e.V. (Hrsg.) 2021).

Beim eigenständigen Suchen auf der Plattform findet man zahlreiche Videos für den Grundschulbereich. Einfache Suchbegriffe wie: Basteln mit Kindern, Spielideen oder Erklärvideos Grundschule reichen, um tausende von informativen Videos zu erhalten. Den als Lehrer stehen viele Möglichkeiten offen, sich auf der Plattform über Trends zu informieren und neue Anregungen für ihren Unterricht zu bekommen.

3.5 Risiken von YouTube im Unterricht

Neben den vielen Möglichkeiten, die die neuen Medien mit sich bringen, gibt es auch Gefahren und Risiken, die im Netz auf Kinder einwirken. Eichenberg und Auersperg definieren fünf große Gefahrengruppen, die sich bei der Nutzung von neuen Medien herauskristallisiert haben:

1. Exzessive Nutzungsweisen (z. B. Internetsucht)

In Bezug auf YouTube kann es hier zur Gefahr werden, dass Kinder sich in der digitalen Welt verlieren und süchtig nach Videos der Plattform werden.

2. Dysfunktionale Nutzungsweisen (z. B. Informationsüberflutung)
Die Flut von Videos auf YouTube kann zu erhöhten Stress führen. Ausgelöst wird der Stress durch die fehlende Kompetenz die relevanten Informationen bei einer Masse an Videos zu selektieren. Stresserkrankungen können die Folge sein.
3. Selbstschädigende Nutzungsweisen (z. B. Suizid-Foren)
Dieses Problem betrifft YouTube eher weniger, sondern ist auf anderen Foren zu finden. Jedoch gibt es sehr viele YouTuber die über Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten oder ähnliches sprechen, dass Kinder mit fehlender Medienkompetenz belasten kann.
4. Deviante Nutzungsweisen (z. B. Cybermobbing)
Mobbing findet nicht nur auf dem Schulhof statt, sondern wird oftmals im Internet weitergeführt. Auch YouTube ist nicht frei von Hass und Diskriminierung. Unter vielen Videos gibt es diverse Kommentare, die den betreffenden Protagonisten oder Produzenten des Videos angreifen und verletzen sollen.
5. Jugendgefährdende Inhalte (z. B. politischer Extremismus)
Wie in den oben aufgeführten Punkten gibt es auch auf YouTube, selbst bei YouTube Kids, immer wieder Videos mit extremistischen, sexualisierten oder diskriminierenden Inhalten.

Der Schlüssel, diese fünf Risiken im Internet für Kinder zu minimieren, ist eine gute Medienkompetenz und eine Vertrauensperson, an die sie sich bei Problemen wenden können. Das können sowohl die Eltern als auch Vertrauenslehrer sein (vgl. Eichenberg und Auersperg 2018: 77ff.).

Auch wenn YouTube der größte öffentliche Anbieter für Videos ist und in den vorherigen Kapiteln viele Anwendungsmöglichkeiten zur pädagogischen Nutzung von YouTube beschrieben wurden, ist die Plattform dennoch nicht frei von Gefahren. Es gibt zwar ein Mindestalter für die Nutzer, dennoch gibt es Möglichkeiten YouTube auch schon im Kinder- und Jugendalter zu nutzen (siehe Kapitel 3.1.). YouTube hat vor allem drei große potenzielle Gefahrengruppen, mit

denen Kinder in Berührungen kommen können. Videos können von jedem auf der Seite eingestellt und kommentiert werden.

„Daher besteht das potentielle Risiko, dass Kinder Inhalten begegnen, die nicht für sie geeignet oder sogar entwicklungsbeeinträchtigend sein können“ (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) 2018a).

Neben dem eigentlichen unbedenklichen Inhalt der Videos, können auch in den Kommentaren Hass, Gewalt und Belästigungen vorkommen. Weiterhin werden vor und während der Videos Werbespots gezeigt und auch in einigen Videos wird aktiv für Produkte geworben. Für Kinder und Heranwachsende kann es unter Umständen schwierig sein solche Produktplatzierungen und Dauerwerbesendungen zu erkennen und richtig zu reflektieren. Aber auch bei der eigenen Veröffentlichung von Videos ist Vorsicht geboten. Kinder können schnell gegen das Urheberrecht (z. B. bei Verwendung von Musikstücken oder Filmclips) verstoßen oder persönliche Daten wie z. B. den Wohnort öffentlich im Netz preisgeben (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) 2018b).

Des Weiteren sind als vor allem als Lehrer die im Punkt 4.2. beschrieben rechtlichen Grundlagen zur Nutzung von YouTube im Grundschulbereich einzuhalten.

4. Empirische Studie

Im empirischen Teil der Bachelorarbeit, soll herausgefunden werden, ob Grundschulen die technische Infrastruktur und Arbeitsmaterialien für die Arbeit mit modernen Medien und der Plattform YouTube haben. Des Weiteren wird im Speziellen auf Pädagogen und deren gemachten Erfahrungen mit der Plattform YouTube als Unterrichtsgegenstand eingegangen.

Dazu wurden Lehrer aus verschiedenen Grundschulen zur technischen Ausstattung ihrer Schule, ihrem Nutzungsverhalten von YouTube (privat und im Schulbereich) und dem Interesse der Schüler an modernen Medien befragt. Die

Umfrage erfolgte mithilfe eines Online-Fragebogens über die Plattform LimeSurvey.

4.1 Fragestellung

Um herauszufinden ob und in welcher Form YouTube im Unterricht genutzt wird, bearbeitet die empirische Studie die drei Oberthemen technische Ausstattung, Nutzungsverhalten der Lehrkräfte und Interesse der Schüler.

In der Befragung wurde erstens konkret auf die technische Infrastruktur der jeweiligen Schule eingegangen und das Interesse der Lehrkräfte an der Nutzung neuer Medien sowie die damit verbundenen Weiterbildungsmöglichkeiten hinterfragt. Zu beantwortende Fragen sind: Ist in den Schulen ausreichend Technik und technische Infrastruktur (z. B. flächendeckendes W-Lan, digitale Endgeräte) vorhanden, um medienbasierten Unterricht durchzuführen? Nehmen die Lehrer an Weiterbildungen teil, um zu neuen Medienangeboten zu informieren? Gibt es Wünsche seitens der Lehrkräfte neue Medien oder Materialien zu beschaffen?

Zweitens wurden die Lehrkräfte im Rahmen des Fragebogens zu ihrer Unterrichtsgestaltung sowie zum Medieneinsatz befragt, wobei der Nutzung der Plattform YouTube ein besonderer Stellenwert eingeräumt wurde. Die wichtigste Frage und zugleich auch das Thema dieser Arbeit, ist: Wird YouTube von Lehrern als Plattform zur Unterrichtsgestaltung erkannt und aktiv eingesetzt?

Drittens wurde die Sicht der Lehrer allgemein auf digitale Medien in Bezug auf den Lernprozess bei Grundschulern bearbeitet. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf der Einschätzung der Lehrkräfte, wie interessiert ihre Schüler an neuen Medien sind.

4.2 Methodische Vorgehensweise

Um neue Erkenntnisse zum Thema zu gewinnen, bedient sich diese Arbeit der empirischen Methode des Fragebogens. Fragebogen eignen sich besonders gut, um Ergebnisse vergleichbar zu machen. In der quantitativen Auswertung werden nicht einzelne Merkmale wie z. B. Alter oder Beruf in den Mittelpunkt gestellt, sondern nach Zusammenhängen zwischen den Merkmalen als solchen gesucht (Schaffer und Schaffer 2020: 44f.). Der Fragebogen wurde standardisiert, das

heißt jeder Teilnehmer bearbeitet den gleichen, in dem die Fragen stets die gleiche Reihenfolge haben.

Über einen Einleitungstext wurden die Teilnehmer informiert, an wen sich der Fragebogen richtet und in welchem Rahmen die Daten erhoben und ausgewertet werden. Der Fragebogen setzt sich aus 4 Teilen zusammen. Er beinhaltet offene und geschlossene Fragen, Fragen bei denen Mehrfachantworten möglich waren und Matrixfragen. Die vier Teile setzen sich wie folgt zusammen:

1. Teil: demografische Angaben
2. Teil: schulische Gegebenheiten
3. Teil: Medieneinsatz im Unterricht und YouTube- Nutzung
4. Teil: Einschätzung des medialen Interesses der Schüler

Der Online-Fragebogen wurde nach vorheriger Absprache per Link an verschiedene Schulleitungen, vor allem in Thüringen und Sachsen-Anhalt versendet. Des Weiteren wurde er im privaten Umfeld an bekannte Grundschullehrer verbreitet. Zur besseren Veranschaulichung befindet sich der Fragebogen im Anhang A.

Die zur Veranschaulichung der Ergebnisse notwendigen Diagramme, Tabellen und Grafiken wurden mithilfe von Microsoft Excel erstellt.

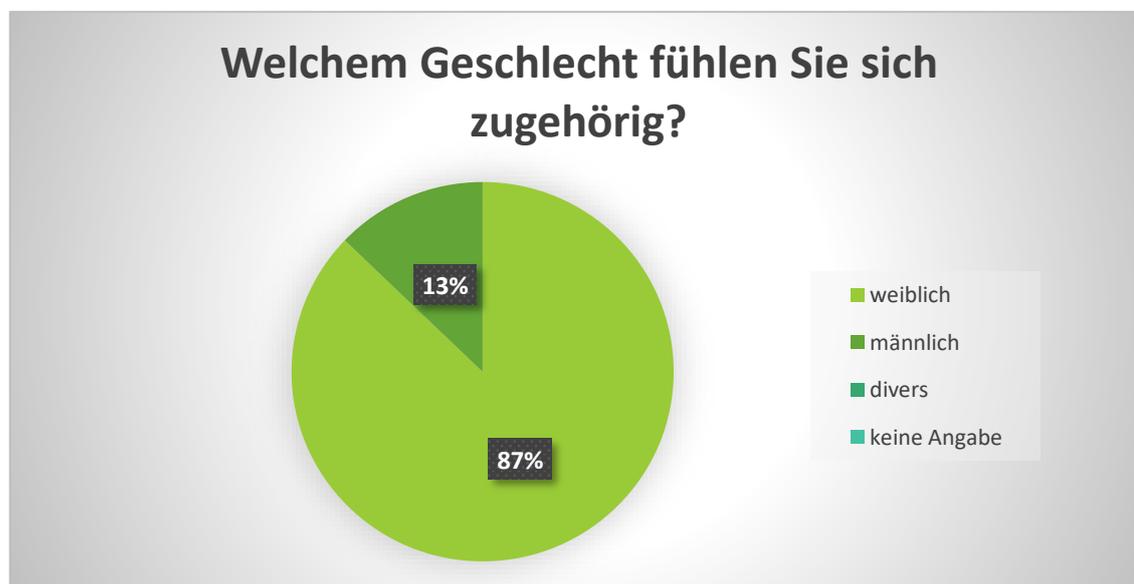
5. Deskriptive Auswertung

Insgesamt haben 47 Lehrkräfte an der Umfrage teilgenommen. Davon haben 39 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Nur diese wurden in die Auswertung eingebunden. Die geringe Anzahl an Teilnehmern lässt nicht auf eine Gesamtheit schließen. Dennoch können die Fragen aus Kapitel 4.1. beantwortet werden.

Es handelt sich um einen Fragebogen, den es in dieser Form zu diesem Thema noch nicht gibt. Daher werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse daraus gezogen.

5.1 Demografische Daten

Wie im folgendem Kreisdiagramm zu sehen ist, sind 87 Prozent der befragten Personen weiblich. Das entspricht einer absoluten Anzahl von 34 Lehrerinnen. 13 Prozent der befragten Personen sind männlich. Das entspricht einer absoluten Anzahl von fünf Lehrern, die an der Umfrage teilgenommen haben. Zur Auswahl standen auch die Antwortmöglichkeiten „divers“ und „keine Angabe“, diese wurden aber von keiner Person gewählt.



Bader 2021a: eigene Abbildung 1/ Geschlechterverteilung (Häufigkeit, prozentual)

Zum Alter der befragten Lehrer lässt sich sagen, dass mit 38,5 Prozent die Mehrheit der Lehrer zwischen 25 bis 35 Jahren alt ist. Mit jeweils 23,1 Prozent gaben die Befragten an entweder zwischen 46 bis 55 Jahren alt zu sein oder älter als 55 Jahre. Die Minderheit der Befragten bildet die Altersgruppe zwischen 36-45 Jahren. Unter 25 Jahren war keiner der Befragten. Da der Fragebogen auf freiwilliger Basis auszufüllen war, kann man aus dem Ergebnis schlussfolgern, dass vor allem jüngere Lehrer zwischen 25 und 35 Jahren Interesse am Thema des Fragebogens hatten. Dennoch sind die befragten Lehrkräfte an Grundschulen tendenziell mit fast 50 Prozent über 45 Jahre alt.



Bader 2021b: eigene Abbildung 2/ Altersverteilung (Häufigkeit, prozentual)

Des Weiteren wurde die Berufsbezeichnung erfragt. 97 Prozent der Befragten gaben an, ausgebildete Lehrer zu sein. Eine Person machte keine Angabe dazu und es gab im Rahmen der Umfrage keine Quereinsteiger. (siehe Anhang B)

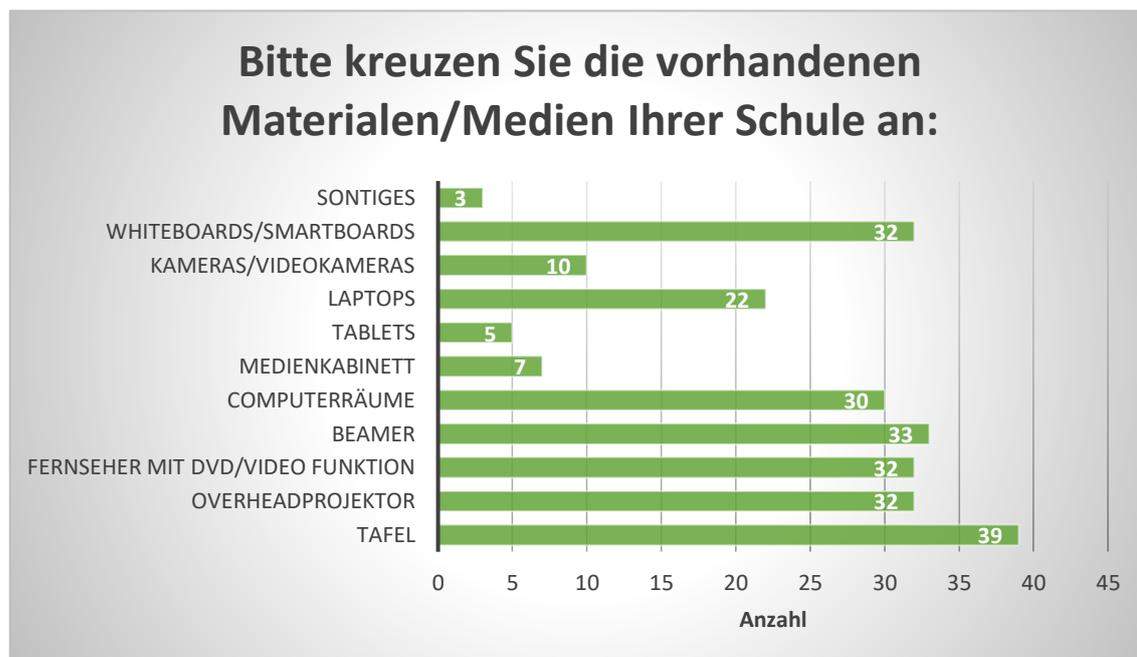
5.2 Schulische Gegebenheiten und technische Infrastruktur

Im zweiten Teil des Fragebogens wurde das Vorhandensein der technischen Ausstattung, die Verfügbarkeit von W-LAN und die genutzten Weiterbildungsangebote abgefragt. In mehreren freien Textfeldern konnten dazu Aussagen getroffen werden. Darüber hinaus wurden die Lehrkräfte nach ihren Wünschen hinsichtlich technischer Ausstattung an Schulen gefragt.

5.2.1 Ergebnisse

Im folgenden Diagramm ist die absolute Anzahl an Medien und technischer Ausstattung zu sehen, die die Befragten in ihrer Grundschule haben. Alle 39 Personen gaben an Tafeln zu haben. Mit 85 Prozent ist das zweithäufigste technische Equipment der Beamer. Darauf folgen Whiteboards/Smartboards, Fernseher mit DVD/VHS- Funktion und Overheadprojektoren (jeweils 82 Prozent). Im Mittelfeld befinden sich Computerräume mit 77 Prozent und Laptops mit 56 Prozent. Schlusslicht bilden Kameras/Videokameras (26 Prozent), Medienkabinette (18 Prozent), Tablets (13 Prozent) und Sonstiges (8 Prozent). Mit Medienkabinett sind in der Umfrage Räume gemeint, in denen mindestens eine Schulklasse Platz hat und verschiedene digitale Medien zur freien Arbeit zur

Verfügung stehen. Unabhängig voneinander gaben die Befragten bei Sonstiges an, dass ihre Schule Dokumentenkameras besitzt.



Bader 2021c: eigene Abbildung 3/ Verfügbarkeit von Medien und Materialien (Häufigkeit, absolute)

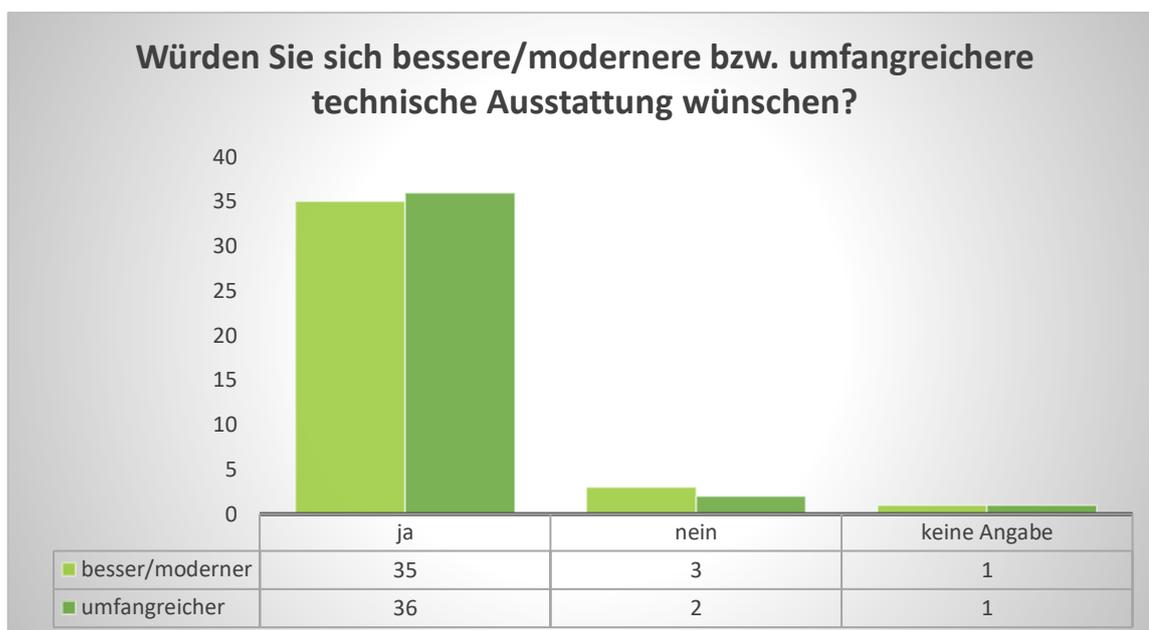
Demnach stehen den Lehrkräften prinzipiell unterschiedliche Materialien zur Verfügung, aber nur 49 Prozent der Befragten können diese jederzeit nutzen. 51 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass es Einschränkungen bei der Nutzung gibt (siehe Anhang B).

- „Die Tafel steht mir in meinem Klassenraum frei zur Verfügung. Es gibt in der Schule zwei Smartboards in Klassenräumen. Wenn ich diese nutzen möchte, müsste also eine Kollegin und ihre Klasse mir ihren Raum zur Verfügung stellen.“

Mehrere Personen gaben im freien Textfeld an, dass die Materialien geteilt werden müssen und eine Absprache mit den Kollegen sehr wichtig sei. Auch gibt es in einigen Schulen Zeitlimits sowie Exklusivität für die Nutzung bestimmter Medien.

- „Es gibt einen Computerplan, in die sich alle Klassenlehrer eintragen, wann und wie oft sie den Raum nutzen (höchstens zwei Unterrichtsstunden in der Woche)“.
- „Tablets nur Kl.4“

Bei der Frage, ob sich die Lehrer bessere/modernere oder umfangreichere Technik wünschen würden antworteten über 90 Prozent der Befragten mit Ja.



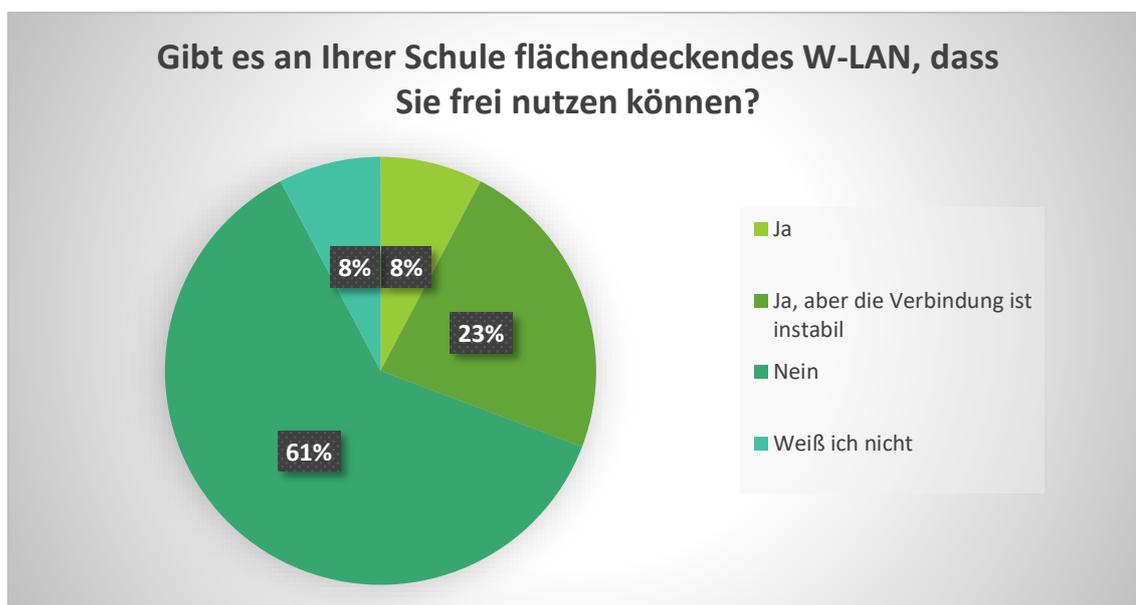
Bader 2021d: eigene Abbildung 4/Wunsch nach technischer Ausstattung (Häufigkeit, absolute)

In verschiedenen frei ausfüllbaren Textfeldern konnten die Lehrer konkrete Wünsche äußern, welche Materialien und Medien sie gern hätten. Besonders häufig wurden digitale Tafeln (z. B. Whiteboards) in jedem Unterrichtsraum, Klassensätze an Laptops und Tablets und fest installierte Beamer benannt. Auch an leistungsschwächere Schüler wurde gedacht. So wünschten sich die Befragten Laptops, speziell für leistungsschwächere Schüler, die diese für häusliche Förderung nutzen könnten.

Eine wichtige Voraussetzung im Umgang mit digitalen Medien und der Nutzung von YouTube ist eine flächendeckende stabile Internetverbindung. Nur 8 Prozent der Befragten gaben an, eine solche in ihrer Schule zu besitzen. 23 Prozent der Befragten verfügen zwar über Internet an der Schule aber die Verbindung sei nicht stabil. Die Mehrheit der Befragten besitzt kein flächendeckendes W-LAN an ihrer Grundschule.

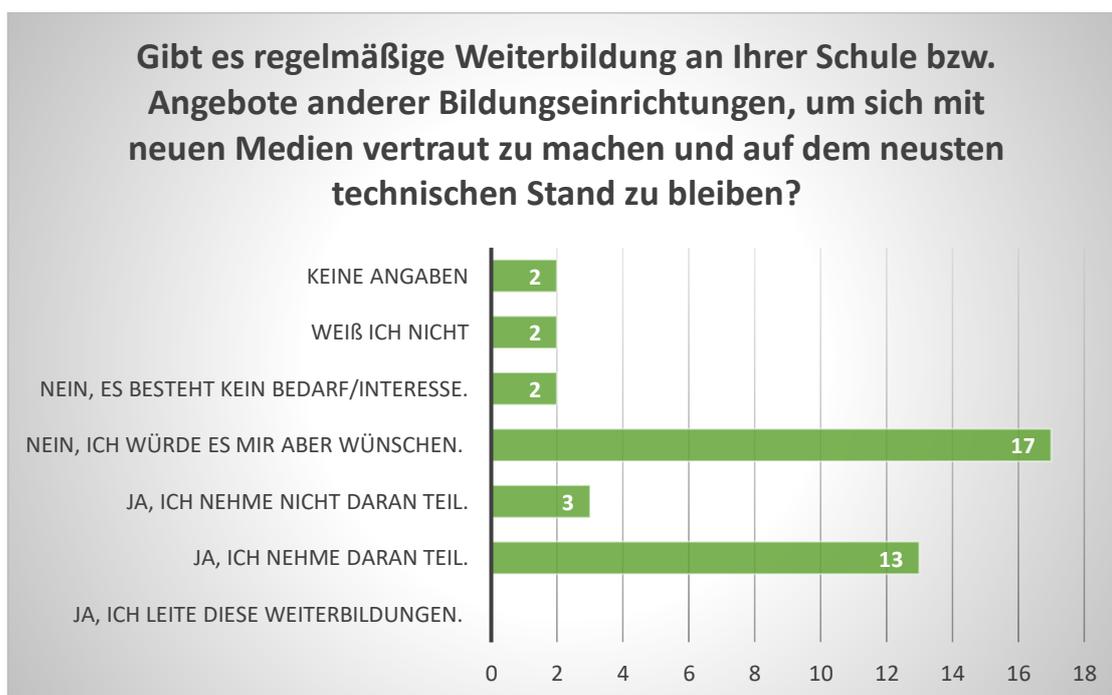
Auch hier ist der Wunsch nach besserer Ausstattung sehr groß.

- „Es ist wenig Technik vorhanden! Im Grundschulbereich gibt es einen Raum mit Internet!“



Bader 2021e: eigene Abbildung 5/ W-LAN Ausprägung in Grundschulen (Häufigkeit, prozentuale)

Der Wunsch nach Weiterbildungsmöglichkeiten im Umgang mit den neuen Medien ist bei knapp 44 Prozent der Befragten vorhanden. 33 Prozent der Befragten bilden sich regelmäßig an ihrer Schule oder über andere Bildungseinrichtungen weiter. Nur knapp 5 Prozent der befragten Lehrer sagt, dass kein Bedarf oder Interesse an Weiterbildungsmöglichkeiten besteht.



Bader 2021f: eigene Abbildung 6/Weiterbildungsmöglichkeiten (Häufigkeit, absolute)

5.2.2 Zwischenfazit

Die vorrangegangenen Grafiken und Aussagen deuten auf eine eher schlechte technische Ausstattung im Grundschulbereich hin. Ein Lehrer sagte hierzu:

- „Warte ich seit mehr als 15 Jahren drauf“.

Eine Tafel besitzt jeder Klassenraum, aber Whiteboards und Computerräume müssen sich häufig mit Kollegen geteilt werden und stehen nur in einem begrenzten Zeitraum zur Verfügung. Besonders Medien, wie Kameras oder Tablets, mit denen Kinder selbst kreativ werden können, fehlen gänzlich. Der Frust der Lehrer über die mangelnde technische Ausstattung zeigt sich anhand dieser schriftlichen Aussage:

- „Schnelles Internet. Laptops o. ä. in ausreichender Zahl für die gesamte Schule und nicht nur einen "Klassensatz", der nicht für die Größe der Klassen ausreicht. Mehr Smartboards und eine ordentliche Einweisung in die Geräte fehlen leider auch“.

Dennoch zeigt die Umfrage auch Tendenzen, dass nicht alle Lehrkräfte eine umfangreichere Ausstattung für nötig halten. So äußerte sich eine befragte Person im Zusammenhang mit der Anschaffung besserer und umfangreicherer Technik wie folgt:

- „Lehrer sind Lehrende - keine IT- Techniker“.

Besonders die Lage zu flächendeckendem Internet, einem essenziellen Bestandteil im Umgang digitaler Medien, ist prekär. Gerade einmal 8 Prozent der Befragten gaben an, flächendeckendes Internet zu haben. Der Wunsch nach schnellem kabellosem Internet ist sehr groß, wie folgende beispielhafte Aussagen zeigen:

- „W-LAN-Zugang in allen Klassenräumen“.
- „Router bzw. WLAN-Verstärker für besseres oder überhaupt Internet in allen Räumen der Schule“.
- „Leider ist nicht jeder Unterrichtsraum per Internet zu nutzen. Die Klassenräume haben alle Internet, aber der Musikraum, Englischraum, Schulgartenraum, Werkenraum haben diesen Anschluss nicht.“.

Positiv herauszustellen ist, dass sich ein Drittel der befragten Lehrer regelmäßig im Umgang mit digitalen Medien fortbildet. Der Wunsch nach Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb der eigenen Schule und anderen Bildungseinrichtungen ist groß, was die Tendenz unterstreicht, dass die Lehrkräfte Interesse an neuen Medien und deren Einsatz im Unterricht haben. Als Zwischenfazit kann festgestellt werden, dass die drei Säulen für einen digital kompetenten Grundschulbereich (siehe Kapitel 2) nur mäßig erfüllt sind. Da die technische Ausstattung in vielen der befragten Schulen fehlt, kann auch der Lehrplan nicht auf die kompetente Nutzung der neuen Medien angepasst werden. Einzig der Wille der meisten Lehrer nach Veränderung, Weiterbildung und digitaler Entwicklung ist zu erkennen.

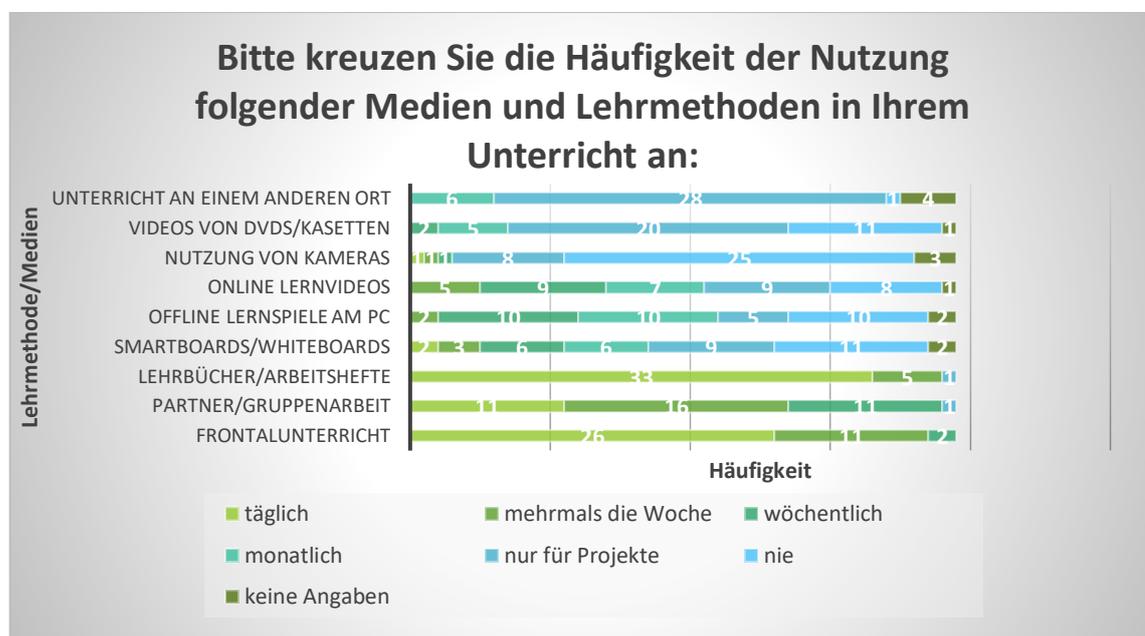
5.3 Medieneinsatz im Unterricht und YouTube Nutzung

Im dritten Teil des Fragebogens lag das Augenmerk auf den Lehrmethoden und dem Medieneinsatz der Lehrer. Mittels einer Matrixfrage konnten die Lehrer ankreuzen, wie oft sie welches Medium und welche Methode in ihrem Unterricht einsetzen. Auch wurde nach der persönlichen Weiterbildung außerhalb des Schulkontextes und der eventuell empfundenen Überlastung durch digitale Medien gefragt. Darüber hinaus stand die Videoplattform YouTube im Fokus. Die Befragten sollten die Adjektive auswählen, die sie mit der Plattform verbinden, ob/wie sie diese selbst nutzen und ob ihnen bewusst ist, dass man YouTube in den Unterricht integrieren kann.

5.3.1 Ergebnisse

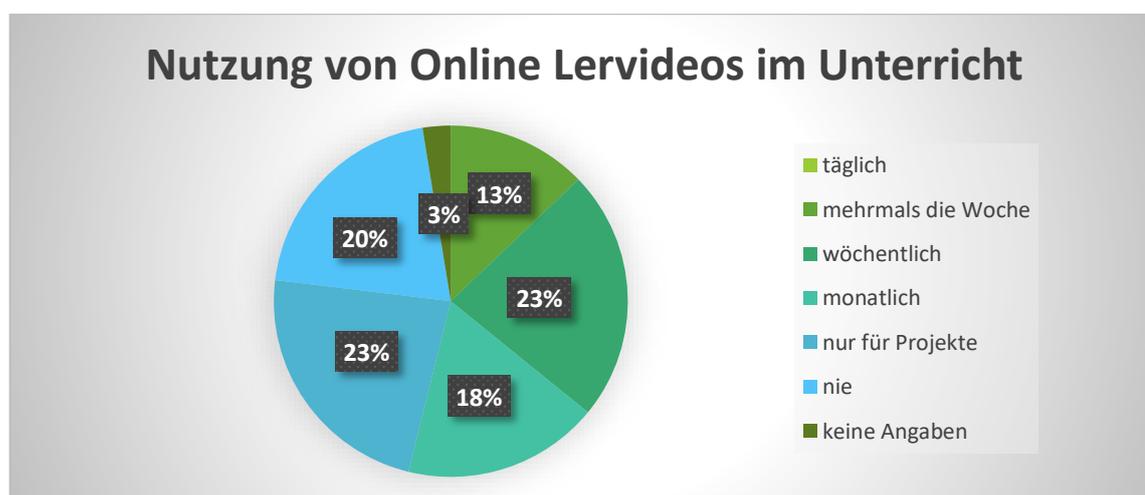
Wie im folgenden Diagramm zu sehen, ist die häufigste, täglich eingesetzte Lehrmethode, die Nutzung von Lehrbüchern und Arbeitsheften (knapp 85 Prozent). Darauf folgt der von 2/3 der Befragten angegebene Frontalunterricht. Auch Gruppen- und Partnerarbeit wenden über 28 Prozent der Befragten täglich im Unterricht an. Im klaren Gegensatz dazu steht die Nutzung von Kameras, die von über 60 Prozent der Befragten nie Anwendung im Unterricht findet. Auch DVDs/ VHS, Online Lehrvideos, Offline- Lehrspiele am PC sowie der Gebrauch von Smartboards und Whiteboards werden von jeweils über 20 Prozent der Befragten nie in den Unterricht integriert.

Smartboards und Offline- Lernspiele werden wöchentlich bzw. monatlich (zusammen jeweils 41 Prozent) angewendet. Mit über 50 Prozent und über 70 Prozent werden Videos von DVDs/ Kassetten sowie Unterricht an einem anderen Ort während Projektarbeiten im Unterricht eingesetzt.



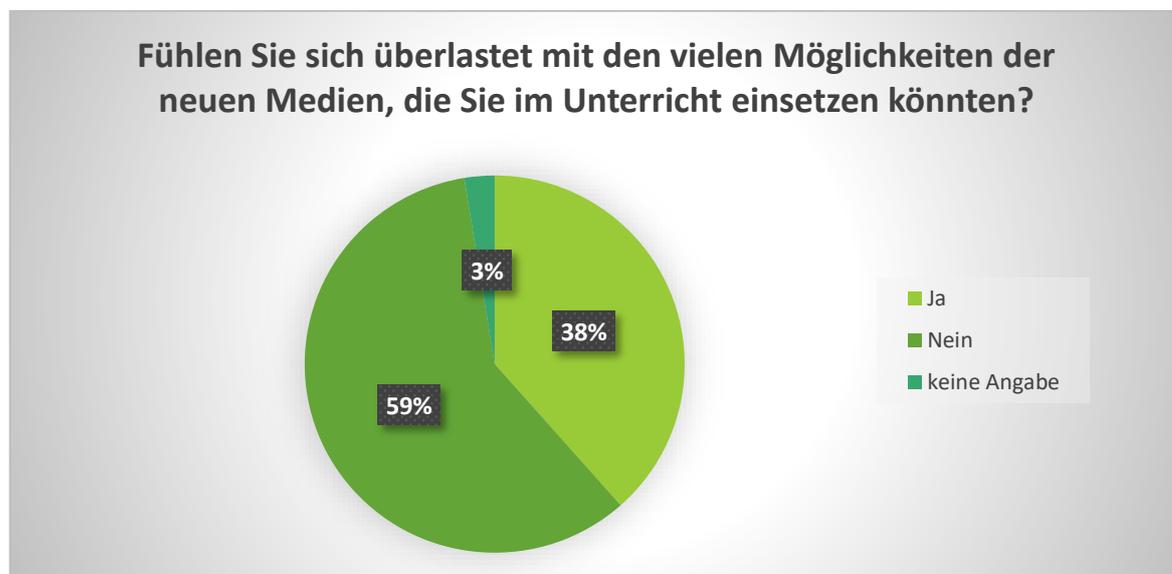
Bader 2021g: eigene Abbildung 7/ Lehrmethoden und Medieneinsatz (Häufigkeit, absolute)

Im Rahmen der Untersuchung ist es besonders interessant, einen Blick auf die Nutzung von Online- Lehrvideos im Rahmen der Unterrichtsgestaltung zu werfen. In der folgenden Grafik zeigt sich, dass sie zwar nicht täglich von den Befragten verwendet werden, dafür aber zu 13 Prozent mehrmals in der Woche, zu 23 Prozent wöchentlich und ebenfalls zu 23 Prozent für größere Projekte.



Bader 2021h: eigene Abbildung 8/ Nutzung von Online Lehrvideos (Häufigkeit, prozentuale)

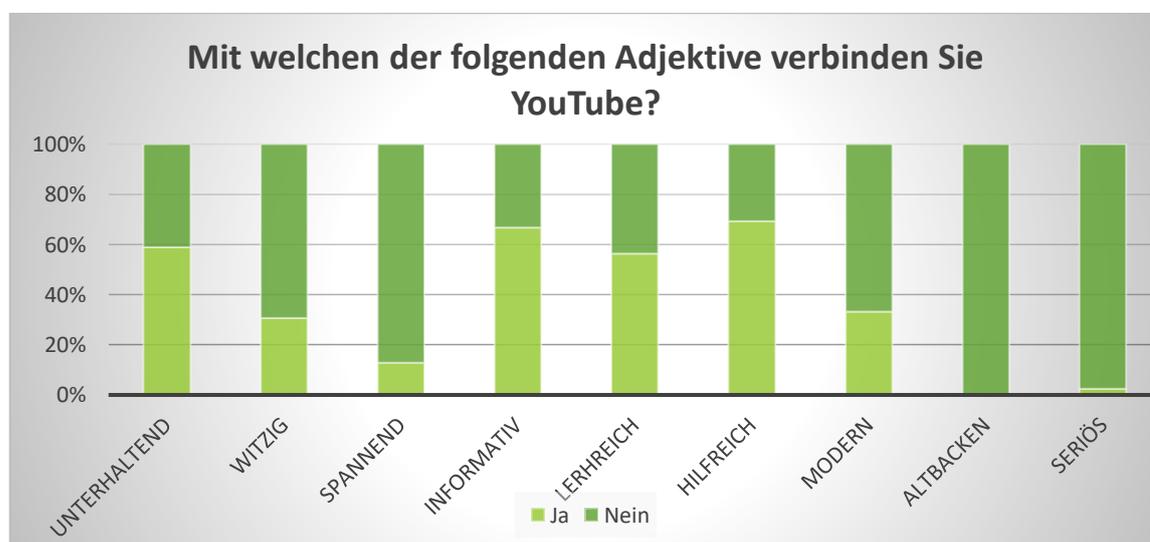
Mit Bezug auf die mediale Vielfalt, die man im Unterricht anwenden kann, wurden die Lehrer gefragt, ob sie sich dadurch überlastet fühlen. 59 Prozent der Lehrer antworteten mit Nein, 38 Prozent mit Ja.



Bader 2021j: eigene Abbildung 9/ Überlastung durch neue Medien (Häufigkeit, prozentuale)

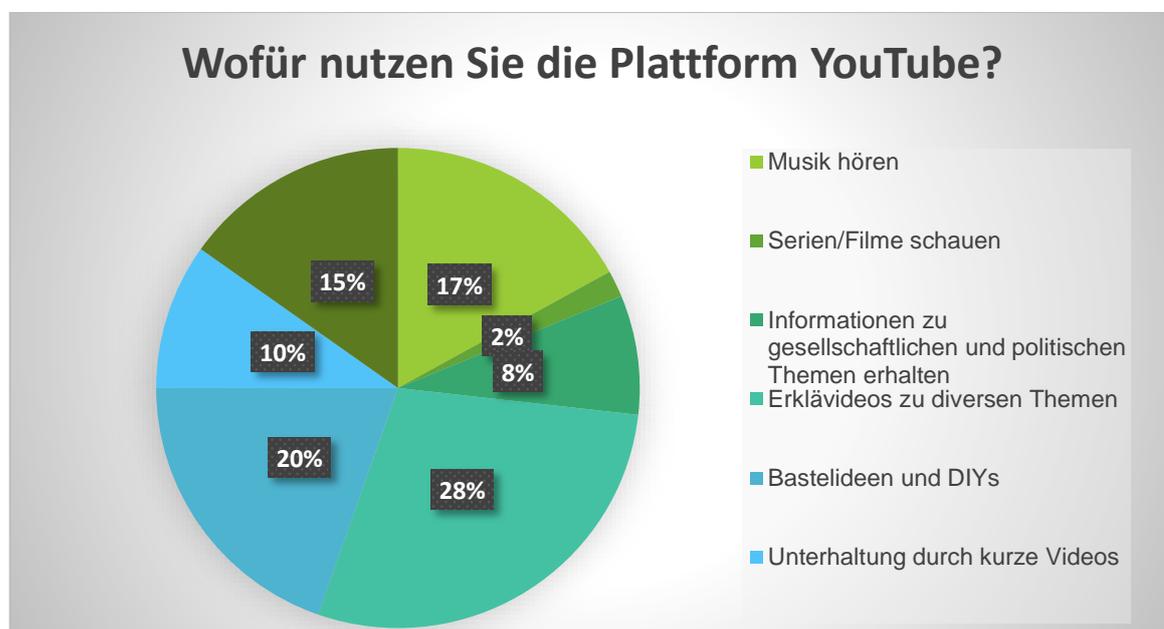
Weiterer Themenschwerpunkt ist die Nutzung von YouTube im privaten und schulischen Alltag der Lehrer. 90 Prozent der Lehrer gaben an, die Plattform YouTube zu kennen. (siehe Anhang B)

Die Adjektive, die die Befragten vorrangig mit der Plattform verbinden sind: „hilfreich“, „informativ“, „unterhaltend“ und „lehrreich“.



Bader 2021j: eigene Abbildung 10/ Adjektive im Zusammenhang mit YouTube (Häufigkeit, prozentuale)

YouTube wird von den Lehrern im privaten Bereich vor allem zum Anschauen von diversen Erklärvideos (28 Prozent), Bastelideen und DIYs (20 Prozent) sowie zum Musik hören (17 Prozent) genutzt. 15 Prozent der Befragten nutzen YouTube aktiv zur Unterrichtsvorbereitung.



Bader 2021k: eigene Abbildung 11/ Nutzung von YouTube (Häufigkeit, prozentuale)

82 Prozent der befragten Lehrer wussten bereits, dass es diverse Erklärvideos für Kinder auf YouTube gibt und 87 Prozent der Lehrer würde YouTube im Unterricht nutzen, wenn die technischen Voraussetzungen dafür gegeben wären (siehe Anhang B).

Bei der freien Textfrage: „Warum die befragten Lehrer YouTube Videos in den Unterricht integrieren würden“, wurde vor allem geschrieben, dass es den Unterricht abwechslungsreicher mache. Außerdem wurde mehrfach erwähnt, dass YouTube einfach zu bedienen ist und dem Lehrer in seiner Unterrichtsvorbereitung helfen kann. Auch auf die Interessen der Schüler wurde eingegangen. Die Lehrer äußerten, dass YouTube an die Lebenswelt der Kinder anknüpft und ein differenziertes Lernen auch für leistungsschwächere Kinder möglich ist. Außerdem wurde auch auf die aktuelle Lage der Covid-19 Pandemie in der Form eingegangen, dass vorgedrehte Videos (von anderen Personen) vor allem beim Distanzunterricht den Lehrer entlasten können.

- „Weil Unterrichtsinhalte auf so vielen Kanälen (alle Sinne ansprechen) wie möglich präsentiert werden sollten. Stoff, der viele Sinne anspricht, kann

besser gespeichert und verknüpft werden. YouTube bietet eine Vielzahl an Videos und die kostenfreie und rechtlich sichere Variante Unterrichtsstoff zu ergänzen. Außerdem hat YouTube für die meisten Kinder früher oder später einen lebensweltlichen Bezug. Kinder lernen, dass Wissen - auch selbstständig - im Internet gefunden werden kann“.

- „Die Erklärungen sind gut gemacht. Man muss nicht selbst ein Video drehen. Die Kinder finden es spannend und interessant“.
- „Da Videos die Kinder ansprechen und die visuelle und auditive Darstellung einige Themen besser deutlich macht“.

Trotz der zuvor beschriebenen Vorteile von YouTube, gibt es auch kritische Meinungen unter den Lehrkräften. Auf die Frage: „Warum die Lehrer keine YouTube Videos in ihren Unterricht integrieren würden“, werden vermehrt datenschutzrechtliche Gründe aufgeführt:

- „Ich bin mir ehrlich gesagt unsicher, wie es mit dem Datenschutz, Medienrechten ist, wenn wir Videos online schauen. Videokassetten oder DVDs müssen ja immer erst für den Unterricht freigegeben sein, sonst machen wir uns strafbar!“.

Aber auch die Werbung und das Sammeln der Daten über Cookies sprechen gegen eine aktive YouTube Nutzung im Unterricht:

- „Zu viel Werbung, nervt“.
- „Sicherheit, welche Cookies bzw. Daten werden verarbeitet?“.

Einige befragte Lehrer sehen aber auch eine Ablenkung von eigentlichen Lerninhalten und eine Überreizung der Kinder, wenn Videos zu exzessiv eingesetzt werden.

- „Wenn die Videos nur zur "Bespäzung" gedacht sind oder keinen Lerninhalt haben, würde ich sie nicht nutzen“.
- „Zu viel wird zur Gewohnheit. Es sollte eine ausgeglichene Art der Nutzung sein“.

5.3.2 Zwischenfazit

Die mediale Nutzung durch Lehrenden ist, wie die Umfrage gezeigt hat, recht vielfältig. Auch wenn klassische Methoden wie der Einsatz von Lehrbüchern und Arbeitsheften sowie Frontalunterricht im täglichen Schulalltag überwiegen, werden digitale Inhalte wie Lernspiele und Lernvideos und die verfügbare technische Ausstattung wie Beamer und Whiteboard, immer öfter in den Unterricht integriert. Trotz oder gerade, weil es so viele mediale Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung gibt, fühlen sich ca. ein Drittel der befragten Lehrer überlastet.

Der Fokus der vorliegenden Arbeit liegt auf der Videoplattform YouTube. Diese wird vom überwiegenden Teil der Befragten als hilfreich und informativ eingestuft und im privaten Umfeld auf unterschiedlichste Weise genutzt. Auch der Wille der Lehrkräfte YouTube in den Unterricht zu integrieren, ist größtenteils vorhanden. Dabei sind den Lehrern viele Vorteile der Nutzung aber auch mögliche datenschutzrechtliche und entwicklungsbeeinträchtigende Risiken bekannt. Besonders in der Covid-19 Pandemie ist YouTube eine Hilfe, auf die die Befragten gern zurückgreifen. Aber auch im Präsenzunterricht wird YouTube aktiv genutzt, um den Kindern einen abwechslungsreichen Unterricht zu bieten und die Konzentration zu fördern. Nur wenige befragte Personen ziehen die Nutzung der Plattform gar nicht in Betracht.

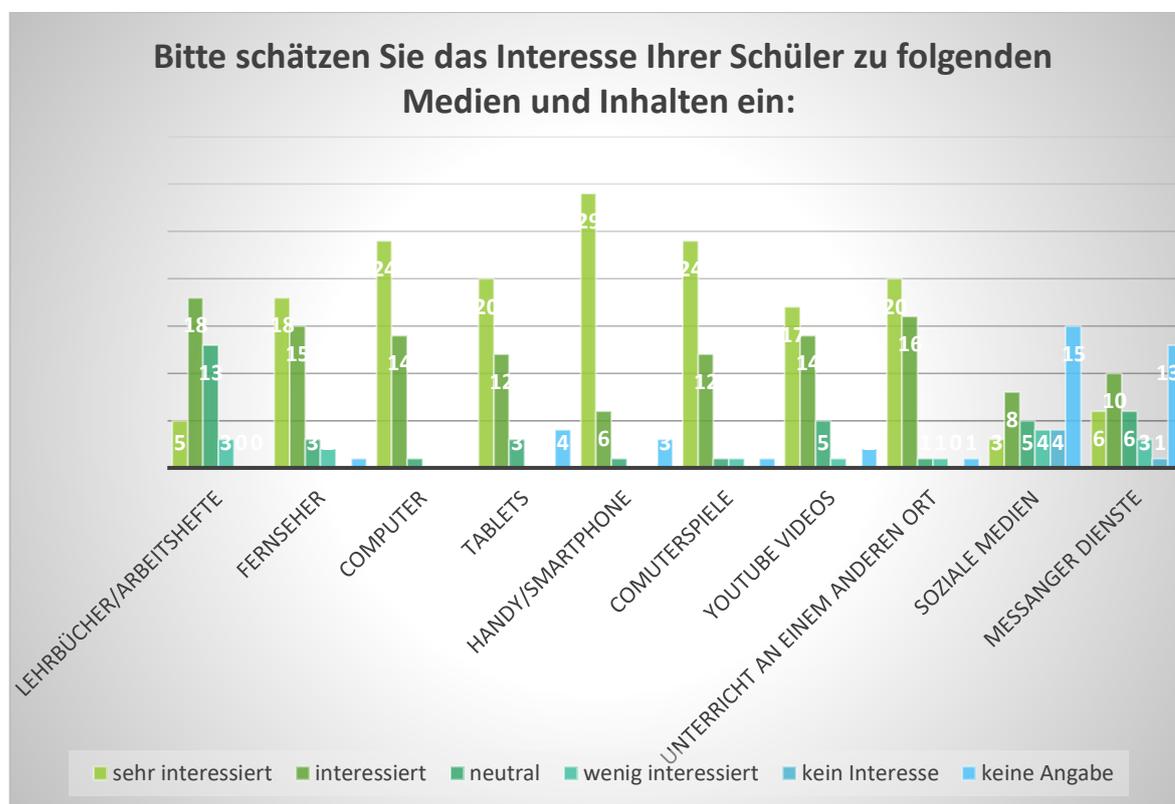
5.4 Einschätzung der Grundschüler

Im vierten und letzten Teil des Fragebogens waren die Lehrer dazu angehalten, das mediale Interesse ihrer Schüler einzuschätzen. Auf einer Skala von „sehr interessiert“ bis „kein Interesse“ sollten die Lehrer die Einschätzung vornehmen. Des Weiteren wurde gefragt, ob es schon Situationen im Schulalltag gab, bei denen die Schüler besser mit den neuen Medien umgehen konnten als die Lehrer selbst. Zum Abschluss des Fragebogens wurden kritische Aussagen zu Medien und der Unterrichtsgestaltung getroffen, die die Befragten mit Zustimmung, teilweiser Zustimmung oder Ablehnung bewerten sollten.

5.4.1 Ergebnisse

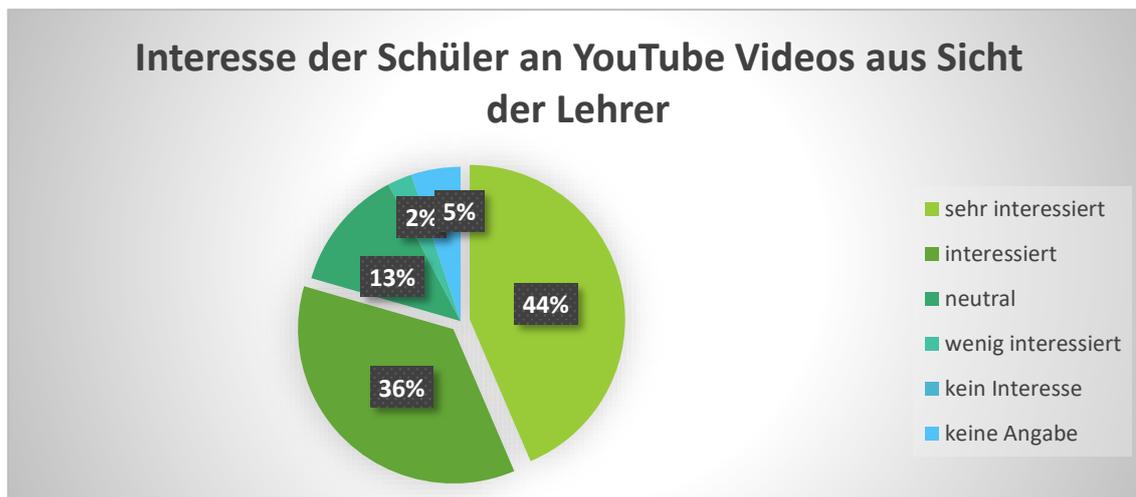
Im folgenden Diagramm ist zu sehen, dass Lehrer annehmen, dass ihre Schüler ein sehr starkes Interesse an Handys und Smartphones haben (74,4 Prozent). Auch gehen sie davon aus, dass das Interesse an Computern und

Computerspielen besonders stark ausgeprägt ist (jeweils 51,3 Prozent). Über ein Drittel der befragten Lehrer konnte keine Aussage über das Interesse an Sozialen Medien (z. B. Facebook und Instagram) und zu Messenger Diensten (z. B. What's App und Telegram) treffen.



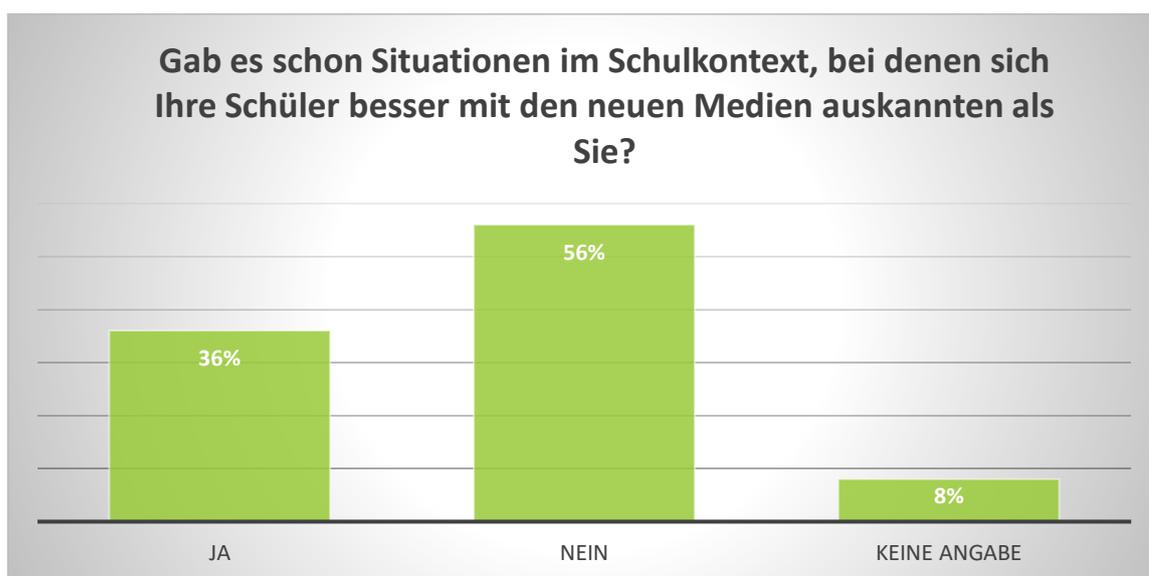
Bader 2021: eigene Abbildung 12/ Schülerinteresse an Medien und Inhalten (Häufigkeit, absolute)

80 Prozent der befragten Lehrer schätzen ein, dass ihre Schüler mindestens an YouTube Videos interessiert sind. Nur drei Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Schüler wenig Interesse an YouTube Videos hätten.



Bader 2021m: eigene Abbildung 13/ Interesse der Schüler an YouTube Videos (Häufigkeit, prozentuale)

Im direkten Schulalltag gab es laut Aussage der befragten Lehrer bisher wenige Situationen in denen sich ihre Schüler medial besser auskannten als sie. Über 50 Prozent der Lehrer antworteten auf die Frage: „Gab es schon Situationen im Schulkontext, bei denen sich Ihre Schüler besser mit den neuen Medien auskannten als Sie?“ mit Nein. Dem gegenüber steht die Minderheit mit 38 Prozent der Lehrer die mit Ja auf die Frage antworteten. 8 Prozent machten keine Angaben dazu.



Bader 2021n: eigene Abbildung 14/ Auskennen mit neuen Medien im Schulkontext (Häufigkeit, prozentuale)

Im letzten Teil des Fragebogens wurden kritische Aussagen in den Raum gestellt, die bei den Lehrern auf Zustimmung oder Ablehnung treffen konnten. Drei davon werden nachfolgend genauer beleuchtet.

1. 100 Prozent der Befragten stimmten zu oder stimmten teilweise zu, dass der Lernerfolg der Kinder durch eine Mischung aus klassischen und neuen Medien gesteigert werden kann (siehe Anhang B).
2. 18 Prozent der Befragten gaben an, dass der freie Zugang zu YouTube Videos im Grundschulbereich nicht notwendig sei. 46 Prozent stimmten dieser Aussage nicht zu. Über ein Drittel der Befragten stimmte der Aussage teilweise zu.
3. Die Unsicherheit der Lehrer in Bezug auf den Datenschutz spiegelt sich auch bei den kritischen Aussagen wider. 13 Prozent der Befragten nutzen keine Online- Medien weil der Datenschutz der Kinder für sie ein Problem darstellt. Knapp 50 Prozent sind sich deswegen unsicher. Erst ein Drittel der Lehrer hat sich schon soweit mit Datenschutz auseinandergesetzt, dass dieser kein Problem im Unterricht mehr für sie darstellt.



Bader 2021o: eigene Abbildung 15/ YouTube Videos und Datenschutz (Häufigkeit, prozentuale)

5.4.2 Zwischenfazit

Im vorangegangenen Kapitel sieht man, dass Lehrer digitalen Medien einen großen Stellenwert einräumen. Besonders mit Sicht auf die Unterrichtsgestaltung kann eine mediale Abwechslung und der Einsatz von neuen Medien, die Schüler motivieren und den Spaß am Lernen steigern. Lehrer sehen bei ihren Schülern ein großes Interesse an digitalen Medien wie PC, Tablet und Smartphone. Bei klassischen schulischen Methoden der Wissensvermittlung z. B. durch Lehrbücher und Arbeitshefte schätzen die Lehrer das Schülerinteresse eher als neutral ein.

Dennoch können viele Medien, auch wenn das Interesse der Kinder da ist, nicht im Unterricht eingesetzt werden, da sie der Schule nicht zur Verfügung stehen (siehe Abbildung 3). Im Umgang mit den neuen Medien gibt es unter den Lehrkräften noch Defizite und Weiterbildungsbedarf. Dennoch sind die meisten Befragten bereit, alle Medien die ihnen zur Verfügung stehen in den Unterricht zu integrieren um den Kindern einen abwechslungsreichen Lernprozess zu ermöglichen. Der generelle Zugang zu YouTube Videos wird von knapp der Hälfte der Befragten als wünschenswert erachtet. Dennoch sind die Unsicherheiten bezüglich des Datenschutzes der Kinder der größte Kritikpunkt im Umgang mit Online- Medien.

6. Fazit und Ausblick

Ziel der vorangegangenen Arbeit ist es herauszufinden, wie und unter welchen Voraussetzungen die Videoplattform YouTube von Lehrern im Unterricht im Grundschulbereich genutzt werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Literaturrecherche zur Digitalisierung und Mediennutzung im Grundschulbereich mit besonderem Fokus auf Lehrer durchgeführt sowie die Plattform YouTube auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Grundschulbereich überprüft.

Die Recherche zeigt, dass zur Nutzung moderner Medien im Grundschulbereich drei Aspekte unausweichlich sind:

1. Eine gut ausgebaute, digitale Infrastruktur mit ausreichend Endgeräten für die tägliche Nutzung an der Schule.
2. Ein Lernen mit bzw. über neue Medien und die feste Integration dieser in den Lehrplan.
3. Die Aus- und Weiterbildung von medienkompetenten Lehrern.

Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist YouTube im Grundschulbereich vielseitig einsetzbar. Neben dem Zeigen von lehrreichen Videos im Unterricht, kann man Kinder selbst produktiv werden lassen und kreative Filme mit ihnen erstellen oder aktiv YouTube Videos als Diskussionsgrundlage nutzen. Auch können sich Lehrer Inspirationen über für ihre Unterrichtsgestaltung über YouTube holen. YouTube eignet sich als Plattform zur Integration in den Unterricht, weil es zum Alltag vieler Kinder gehört. Neben Unterhaltungszwecken

kann YouTube zur aktiven schulischen Wissensvermittlung von Kindern genutzt werden. Die Videoplattform bietet mit YouTube Kids einen Dienst an, der speziell für Kinder bis zwölf Jahre optimiert wurde. Durch die einfache Benutzeroberfläche, kindgerecht gefilterte Inhalte und die volle Kontrolle durch die Erziehungsberechtigten, bietet diese Unterform Kindern Schutz vor Gewalt und Hass im Netz. Dennoch sollte sich Pädagogen vor der aktiven Nutzung von YouTube mit der Plattform auseinandersetzen, um mögliche Risiken für die Schüler und eigene Unsicherheiten z. B. mit dem Datenschutz zu minimieren.

Durch eine empirische Untersuchung mit deskriptiver Beschreibung wurden 39 Lehrer aus verschiedenen Grundschulen zu ihren digitalen schulischen Gegebenheiten, den Medieneinsatz im Unterricht sowie der Nutzung von YouTube befragt. Zu beachten ist, dass die Umfrage keinen repräsentativen Charakter hat, aber dennoch neue Erkenntnisse gewonnen wurden.

Die Studie zeigte, dass bisher nur wenig moderne Medien in der Grundschule zur Verfügung stehen. Auch wenn der Wille der meisten Lehrkräfte da ist, die neuen medialen Möglichkeiten zu nutzen, fehlt es oft an der Ausstattung und dem flächendeckenden Internet. Klassensätze an Laptops, Tablets oder Whiteboards in jeder Klasse sind so gut wie an keiner der befragten Schulen vorhanden. Daher wird im täglichen Unterricht hauptsächlich auf klassische Medien wie Tafeln und Arbeitshefte zurückgegriffen. Dennoch werden auch neue mediale Methoden schrittweise in den Unterricht integriert und Lernspiele am PC oder die Nutzung von Smartboards sind keine Seltenheit mehr.

Weiterhin hat die Untersuchung ergeben, dass YouTube von den Lehrern als hilfreich und informativ eingeschätzt und deshalb auch teilweise im Unterricht eingesetzt wird. Besonders die Möglichkeit den Unterricht für Kinder abwechslungsreicher zu gestalten und durch die gezeigten Videos andere Sinne anzusprechen, stellten die Lehrer als positiv heraus. Durch die Covid-19 Pandemie griffen viele Lehrer auf Erklärvideos für einzelne Unterrichtsinhalte zurück. So haben auch lernschwächere Schüler die Möglichkeit, in ihrem Tempo zu lernen und Unterrichtsthemen auf einem einfachen Weg zu wiederholen. Dennoch schrecken fehlendes Wissen beispielsweise zur richtigen rechtlichen Nutzung von YouTube einige Lehrer ab, die Plattform aktiver zu nutzen.

Ausblickend lässt sich sagen, dass YouTube im Grundschulbereich schon Anwendung findet, aber nur ein Bruchteil der Möglichkeiten der Plattform ausgeschöpft wird. Lehrvideos werden in den Unterricht integriert, aber die kreativen Möglichkeiten, aktiv über Videos zu diskutieren oder Kinder selbst Videos erstellen zu lassen, werden noch so gut wie gar nicht genutzt. Hier könnte eine weiterführende Studie die kreativen Möglichkeiten, die YouTube bietet näher beleuchten. Dazu wären Projekte an Grundschulen denkbar, die den Lehrern den aktiven Umgang mit YouTube und mehr Wissen über der Plattform vermitteln, um die Schüler medial kompetenter an weiterführende Schulen zu entlassen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Aufenanger, Stefan (2000): Statment zur Eröffnung des Grundschultages in Paderborn am 16.2.2000. In: Diekneite, Jörg, große Holthaus, Marlies, Vorst, Claudia (Hrsg.) (2001): Grundschule zwischen Bilderbuch und Internet. Erkenntnisse und Anregungen des Paderborner Grundschultages 2000 „Kinderwelt- Medienwelt“. München: KoPäd Verlag. S. 11-15.

Bund und Länder (Hrsg.) (2019): Verwaltungsvereinbarung. DigitalPakt Schule 2019 bis 2024. In: https://www.bmbf.de/files/VV_DigitalPaktSchule_Web.pdf,
zugegriffen am: 11.04.2021

Cornelsen Verlag GmbH (Hrsg.) (2020): Besser unterrichten mit Videos. Auswahl, Einsatz und Eigenproduktion. In: <https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/besser-unterrichten-mit-videos>,
zugegriffen am 11.04.2021.

Der Kinderkanal von ARD und ZDF. Unternehmenskommunikation (Hrsg.) (2019): Themenschwerpunkt „Schule Leben!“. Wie digital sind unsere Schulen? In: <https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/themenschwerpunkte/schule-leben/digitale-medien104.html#>, zugegriffen am: 11.04.2021

Edelstein, Benjamin (2013): Das Bildungssystem in Deutschland. In: <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/163283/das-bildungssystem-in-deutschland>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Eichenberg, Christiane; Auersperg, Felicitas (2018): Chancen und Risiken digitaler Medien für Kinder und Jugendliche. Ein Ratgeber für Eltern und Pädagogen. Göttingen: Hogrefe.

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH (Hrsg.) (2019): Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Digitalisierung und digitale Ausstattung. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung. In: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2019-04-17_forsa-Bericht_SL_Digitalisierung_Bund.pdf, zugegriffen am: 11.04.2021.

Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) (2018a): YouTube. In: <https://www.elternguide.online/youtube/>, zugegriffen am: 30.03.2021.

Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) (Hrsg.) (2018b): YouTube Kids. In: <https://www.elternguide.online/youtube-kids/>, zugegriffen am 11.04.2021.

Gervé, Friedrich (2019): Digitalisierung und Bildung im Primarbereich. In: Heider-Lang, Jacqueline; Merkert, Alexandra (Hrsg.) (2019): Digitale Transformation in der Bildungslandschaft – den analogen Stecker ziehen? Augsburg; München: Rainer Hampp Verlag. S. 98-110.

Google Ireland Limited (Hrsg.) (2021a): YouTube – Presseinhalte. In: <https://www.youtube.com/intl/de/about/press/>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Google Ireland Limited (Hrsg.) (2021b): Über YouTube. Unsere Mission ist es, allen eine Stimme zu geben und ihnen die Welt zu zeigen. In: <https://www.youtube.com/intl/de/about/>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Google Ireland Limited (Hrsg.) (2021c): YouTube Trusted Flagger- Programm. In: <https://support.google.com/youtube/answer/7554338?hl=de>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Google Ireland Limited (Hrsg.) (2021d): YouTube Kids. In: https://www.youtube.com/intl/ALL_de/kids/, zugegriffen am: 11.04.2021.

Grundschule Weißenstadt (Hrsg.) (2018): Leitbild. In: <https://grundschule-weissenstadt.de/schule/leitbild/>, zugegriffen am 11.04.2021.

Hartmann, Caroline (2021): Lernen mit Unterrichtsfilmen und Youtube-Clips während der Schulschließung. In: <https://www.bildungserver.de/Lernen-mit-Unterrichtsfilmen-12765-de.html>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Internet- ABC e. V. (o. J.) In: <https://www.internet-abc.de/lehrkraefte/unterrichtsmaterialien-lernmodul-filme-videos-musik/>, zugegriffen am 11.04.2021.

Kantel, Jörg (2008): Local.tv is here – Entwurf eines unabhängigen, lokalen Internet-TV. In: Ertel, Jürgen, Röhl Franz Josef (2008): Web 2.0, Jugend online als pädagogische Herausforderung. Bobingen. Kopaed S.219-243.

klicksafe (Hrsg.) 2019: Medien Neue Herausforderungen. Kosmos YouTube Arbeitsmaterial für den Unterricht. Heft IV. In: https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Kosmos_Youtube/klicksafe_Kosmos_Youtube.pdf, zugegriffen am 11.04.2021.

klicksafe (Hrsg.) (o. J.): Leitfaden. Selbst aktiv werden: Videos auf YouTube hochladen. In: https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Kosmos_Youtube/Leitfaden_klicksafe_VideosYouTubeHochladen_fertig.pdf, zugegriffen am 11.04.2021.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2019): KIM 2018. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. In: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIMStudie_2018_web.pdf, zugegriffen am: 11.04.2021.

MO-Ni e.V. (Hrsg.) 2021: jagtmrx. In: <https://www.youtube.com/c/jagtmrx/videos>,
zugegriffen am: 11.04.2021.

o. A. (2016): Umfrage: YouTube-Nutzung im Unterricht. In:
<https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/4681>, zugegriffen am: 11.04.2021.

o. A. (2018): YouTube im Unterricht - Urheberrecht für Lehrer/innen In:
<https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/youtube-unterricht-recht/4671>,
zugegriffen am 11.04.2021.

Petersen, Thomas (2014) Der Fragebogen in der Sozialforschung. Konstanz.
UTB Verlag.

Poli, Daniel (2008): Flimmern 2.0. In: Ertel, Jürgen, Röhl Franz Josef (2008): Web
2.0, Jugend online als pädagogische Herausforderung. Bobingen. Kopaed. S.
184-194.

Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2016): Bildung in der digitalen
Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz In:
[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/
Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF._vom_07.12.2017.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF._vom_07.12.2017.pdf), zugegriffen
am: 11.04.2021.

Schaffer, Hanne I; Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale
Berufe. Eine anwendungsorientierte Einführung für die qualitative und
quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.

Schmidtberg, Marlen (2021): YouTube-Mathe-AG für Grundschüler. In:
<https://www.mo-ni.de/jagtmrx/deine-mathe-ag/>, zugegriffen am: 11.04.2021.

Tobien, Jenny (2016): Vor zehn Jahren übernahm Google YouTube. In:
[https://www.heise.de/newsticker/meldung/Vor-zehn-Jahren-uebernahm-Google-
YouTube-3343397.html](https://www.heise.de/newsticker/meldung/Vor-zehn-Jahren-uebernahm-Google-YouTube-3343397.html), zugegriffen am: 11.04.2021.

Weinert, Frederik (2019): Digitalkunde als Schulfach. München: UVK Verlag.

Abbildungsverzeichnis

<i>Bader 2021a: eigene Abbildung 1/ Geschlechterverteilung (Häufigkeit, prozentual)....</i>	20
<i>Bader 2021b: eigene Abbildung 2/ Altersverteilung (Häufigkeit, prozentual).....</i>	21
<i>Bader 2021c: eigene Abbildung 3/ Verfügbarkeit von Medien und Materialien (Häufigkeit, absolute).....</i>	22
<i>Bader 2021d: eigene Abbildung 4/Wunsch nach technischer Ausstattung (Häufigkeit, absolute)</i>	23
<i>Bader 2021e: eigene Abbildung 5/ W-LAN Ausprägung in Grundschulen (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	24
<i>Bader 2021f: eigene Abbildung 6/ Weiterbildungsmöglichkeiten (Häufigkeit, absolute)</i>	24
<i>Bader 2021g: eigene Abbildung 7/ Lehrmethoden und Medieneinsatz (Häufigkeit, absolute)</i>	27
<i>Bader 2021h: eigene Abbildung 8/ Nutzung von Online Lehrvideos (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	27
<i>Bader 2021i: eigene Abbildung 9/ Überlastung durch neue Medien (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	28
<i>Bader 2021j: eigene Abbildung 10/ Adjektive im Zusammenhang mit YouTube (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	28
<i>Bader 2021k: eigene Abbildung 11/ Nutzung von YouTube (Häufigkeit, prozentuale).</i>	29
<i>Bader 2021l: eigene Abbildung 12/ Schülerinteresse an Medien und Inhalten (Häufigkeit, absolute).....</i>	32
<i>Bader 2021m: eigene Abbildung 13/ Interesse der Schüler an YouTube Videos (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	33
<i>Bader 2021n: eigene Abbildung 14/ Auskennen mit neuen Medien im Schulkontext (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	33
<i>Bader 2021o: eigene Abbildung 15/ YouTube Videos und Datenschutz (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	34
<i>Bader 2021p: eigene Abbildung 16/ Berufsbezeichnung (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	XV
<i>Bader 2021q: eigene Abbildung 17/Material zur freien Verfügung (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	XV
<i>Bader 2021r: eigene Abbildung 18/YouTube als Plattform (Häufigkeit, prozentuale)..</i>	XV
<i>Bader 2021s: eigene Abbildung 19/YouTube Nutzung im privaten Feld (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	XVI
<i>Bader 2021t: eigene Abbildung 20/Schulische Kanäle auf YouTube (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	XVI
<i>Bader 2021u: eigene Abbildung 21/YouTube im Unterricht (Häufigkeit, prozentuale)</i>	XVII
<i>Bader 2021v: eigene Abbildung 22/ Lernerfolg durch Medienmix (Häufigkeit, prozentuale).....</i>	XVII

Anhang A- Fragebogen

Fragebogen zum Thema:

„Die Videoplattform YouTube als Unterrichtsgegenstand an Grundschulen – Analyse des Nutzungsverhaltens von Lehrkräften“

Mein Name ist Lucie Bader und ich studiere Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit zum Thema: YouTube - Nutzung in Grundschulen, möchte ich Sie bitten, den folgenden Fragebogen auszufüllen.

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig und nimmt ca. 8 Minuten in Anspruch. Die Antworten bleiben anonym und werden nur von mir im Rahmen meiner Bachelorarbeit ausgewertet und danach vernichtet. Alle Datenschutzmaßnahmen werden eingehalten. Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich.

Bei Fragen und Anmerkungen können Sie sich gerne an mich unter: lucie.bader@stud.hs-merseburg.de wenden.

Teil 1: Persönliche Angaben

- 1) Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?
 - männlich
 - weiblich
 - divers

- 2) Wie alt sind Sie?
 - jünger als 25
 - 25-35
 - 36-45
 - 46-55
 - älter als 55

- 3) Sind Sie ausgebildete*r Lehrer*in oder ein*e Quereinsteiger*in?
 - Lehrer*in
 - Quereinsteiger*in

Teil 2: Schulische Gegebenheiten

- 4) Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Materialien/Medien ihrer Schule an:
(Mehrfachnennungen möglich)

- Tafel
 - Overheadprojektor
 - Fernseher mit Video/DVD-Funktion
 - Beamer
 - Computerräume
 - Medienkabinett
 - Tablets
 - Laptops
 - Kameras/Videokameras
 - Whiteboard/Smartboard
 - Sonstiges _____
- 5) Stehen Ihnen diese Materialien und Medien jederzeit zur freien Verfügung?
- Ja
 - Nein
- 6) Würden Sie sich modernere bzw. leistungsstärkere technische Ausstattung wünschen?
- Ja
 - Nein
- 7) Würden Sie sich umfangreichere technische Ausstattung wünschen?
- Ja
 - Nein
- 8) Wenn ja, welche Materialien, Medien oder Gegenstände würden Sie sich wünschen?
- _____
- _____
- _____
- _____
- 9) Gibt es in Ihrer Schule flächendeckendes WLAN, das Sie frei nutzen können?
- Ja
 - Ja, aber die Verbindung ist instabil.
 - Nein
 - Weiß ich nicht
- 10) Gibt es regelmäßige Weiterbildung an ihrer Schule bzw. Angebote anderer Bildungseinrichtungen, um sich mit neuen Medien vertraut zu machen bzw. auf dem neusten technischen Stand zu bleiben?
- Ja, ich leite diese Weiterbildungen.
 - Ja, ich nehme daran teil.
 - Ja, ich nehme nicht daran teil.
 - Nein, ich würde es mir aber wünschen.

- Nein, es besteht kein Bedarf/Interesse.
- Weiß ich nicht

Teil 3: Mediale Kompetenzen und YouTube Nutzung

11) Bitte kreuzen Sie die Häufigkeit der Nutzung folgender Medien und Lehrmethoden in Ihrem Unterricht an. (1=täglich, 2=mehrmals die Woche, 3=einmal die Woche, 4=monatlich, 5=nur für Projekte, 6=nie)

	1	2	3	4	5	6
Frontalunterricht						
Partner/Gruppenarbeit						
Lehrbücher/Arbeitshefte						
Smartboards/Whiteboards						
Offline Lernspiele am PC						
Online Lernvideos						
Nutzung von Videokameras						
Videos von DVDs/Kassetten						
Unterricht an einem anderen Ort						

12) Kennen Sie die Videoplattform YouTube?

- Ja
- Nein

13) Wenn Sie die Videoplattform YouTube kennen, welche der folgenden Adjektive verbinden Sie mit Ihr?
(Mehrfachnennungen möglich)

- unterhaltend
- witzig
- spannend
- lehrreich
- hilfreich
- altbacken
- modern
- informativ
- seriös

14) Nutzen Sie selbst die Plattform YouTube?

- täglich
- wöchentlich
- unregelmäßig
- nie

15) Wofür nutzen Sie die Plattform YouTube?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Musik hören
- Serien/Filme schauen
- Informationen zu gesellschaftlichen und politischen Themen erhalten
- Erklärvideos zu diversen Themen
- Bastelideen und DIYs
- Unterhaltung durch kurze Clips
- Unterrichtsvorbereitung (Lehrvideos/Lernvideos)
- Sontiges_____

16) Wussten Sie, dass es auf YouTube viele informative Kanäle gibt, die Kindern schulische Themen einfach erklären?

- Ja
- Nein

17) Würden Sie, wenn sie die technischen Möglichkeiten hätten, ausgewählte Lehrvideos von YouTube in ihren Unterricht integrieren?

- Ja
- Nein

18) Warum würden Sie YouTube Videos in Ihren Unterricht integrieren?

19) Warum würden sie keine YouTube Videos in Ihren Unterricht integrieren?

20) Bilden Sie sich eigenständig weiter in Bezug auf die medialen Möglichkeiten, die man im Unterricht nutzen kann?

- Ja
- Nein

21) Fühlen Sie sich überlastet mit den Möglichkeiten der neuen Medien, die Sie im Unterricht einsetzen könnten?

- Ja
- Nein

Teil 4: Einschätzung Grundschüler*innen

22) Bitte schätzen Sie das Interesse Ihrer Schüler*innen zu folgenden Medien und Inhalten ein:

(++ sehr interessiert, + interessiert, 0 neutral, - wenig interessiert, -- kein Interesse)

	++	+	0	-	--
Lehrbücher/Sachbücher					
Fernseher					
Computer					
Tablets					
Handys/Smartphones					
Computerspiele					
YouTube Videos					
Unterricht an einem anderen Ort					
Messenger (z.B. Whatsapp, Telegram)					
Soziale Medien (z.B. Facebook, Instagram, TikTok)					

23) Gab es schon Situationen im Schulkontext, bei denen sich Ihre Schüler*innen besser mit den neuen Medien auskannten als Sie?

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

24) Bitte kreuzen Sie Ihre Meinung zu folgenden kritischen Aussagen an:

Der Lernerfolg von Kindern kann durch eine Mischung aus klassischen Medien und neuen Medien gesteigert werden.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Man braucht im Unterricht keine Tablets, Handys und oder das Internet.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Freier Zugang zu YouTube Videos in Grundschulen ist nicht nötig.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Ich traue Grundschüler*innen keine eigenständigen medialen Projekte z.B. ein selbstproduziertes Lernvideo zu einem vorgegebenen Thema zu.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Kinder sollten in der Grundschule mehr mit Büchern arbeiten als mit digitalen Medien.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Abwechslungsreicher Unterricht mit verschiedenen Medien, steigert die Aufnahmebereitschaft und den Lernprozess von Kindern.

- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Ich nutze keine Online-Medien, da der Datenschutz der Kinder ein Problem darstellt.

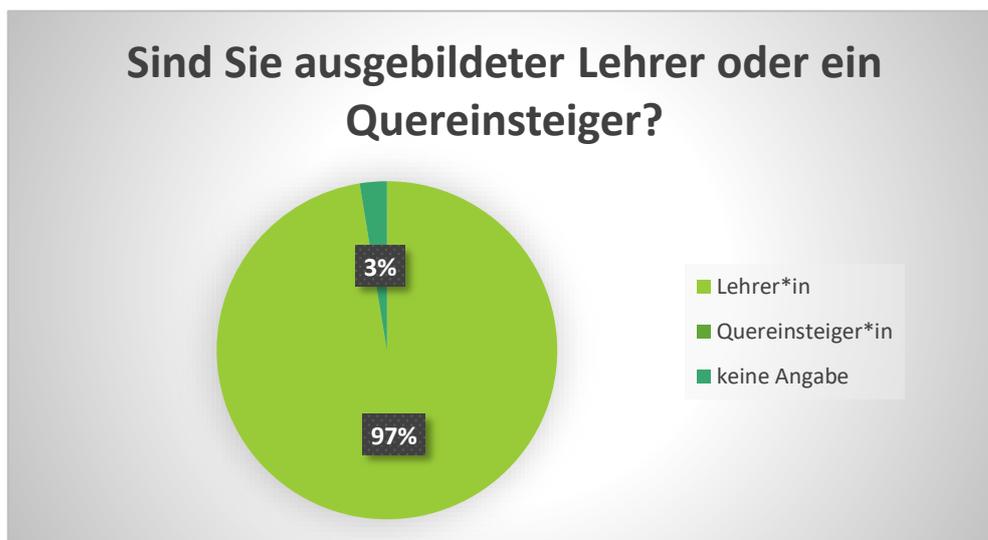
- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

Grundschüler*innen müssen erst einmal Lesen und Schreiben lernen, bevor sie mit den neuen Medien im Schulkontext arbeiten können.

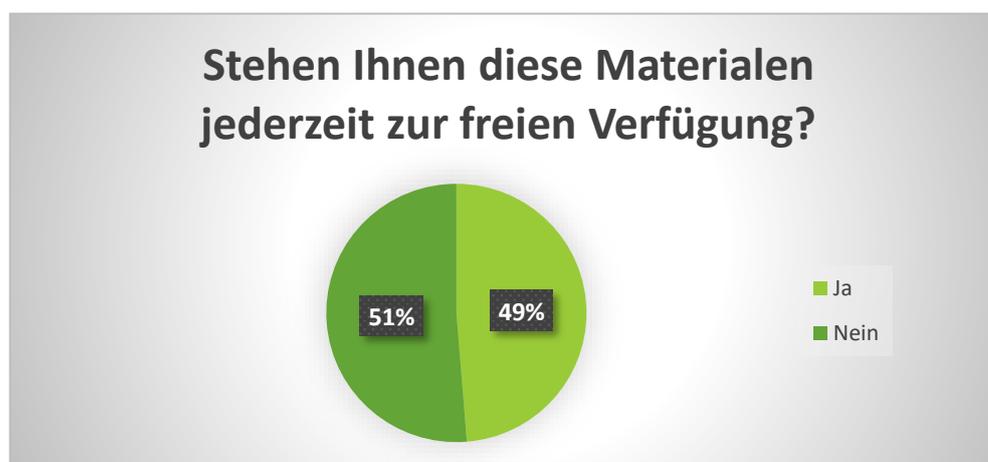
- stimme zu
- stimme teilweise zu
- stimme nicht zu

25) Platz für Anmerkungen und Ergänzungen:

Anhang B- Diagramme und Grafiken



Bader 2021p: eigene Abbildung 16/ Berufsbezeichnung (Häufigkeit, prozentuale)

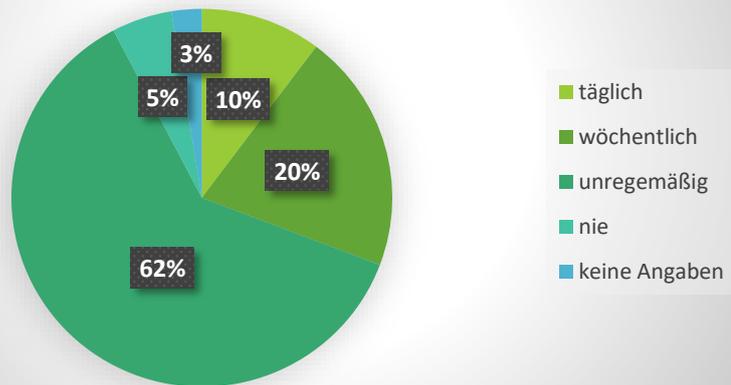


Bader 2021q: eigene Abbildung 17/Material zur freien Verfügung (Häufigkeit, prozentuale)



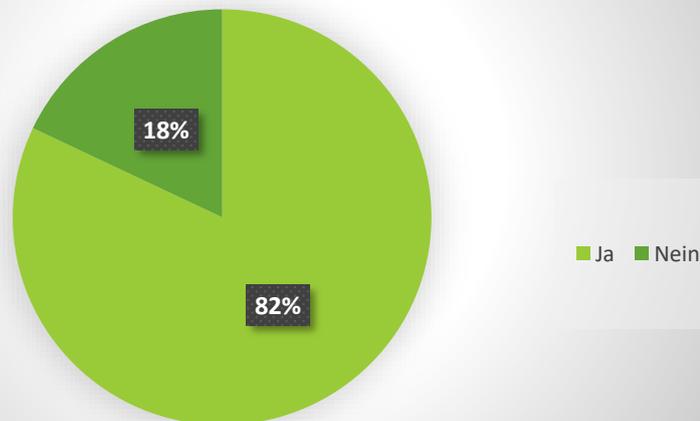
Bader 2021r: eigene Abbildung 18/YouTube als Plattform (Häufigkeit, prozentuale)

Nutzen Sie Selbst die Plattform YouTube?



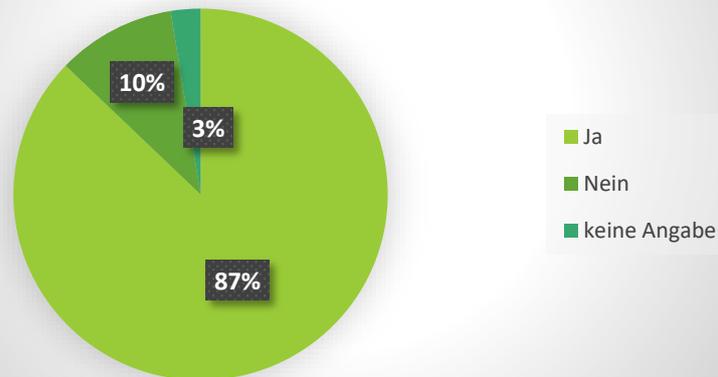
Bader 2021s: eigene Abbildung 19/YouTube Nutzung im privaten Feld (Häufigkeit, prozentuale)

Wussten Sie, dass es auf YouTube viele informative Kanäle gibt, die Kindern schulische Themen einfach erklären?



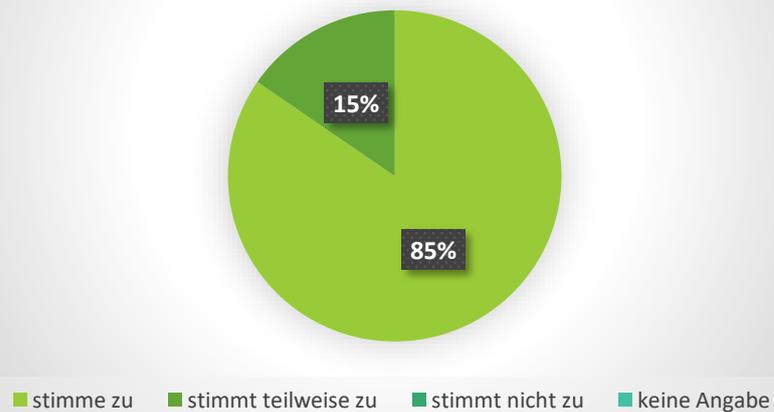
Bader 2021t: eigene Abbildung 20/Schulische Kanäle auf YouTube (Häufigkeit, prozentuale)

Würden Sie, wenn Sie die technischen Möglichkeiten hätten, ausgewählte Lehrvideos von YouTube in Ihren Unterricht integrieren?



Bader 2021u: eigene Abbildung 21/YouTube im Unterricht (Häufigkeit, prozentuale)

Der Lernerfolg von Kindern kann durch eine Mischung aus klassischen Medien und neuen Medien gesteigert werden.



Bader 2021v: eigene Abbildung 22/ Lernerfolg durch Medienmix (Häufigkeit, prozentuale)

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche einzeln kenntlichgemacht. Es wurden keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel (inklusive elektronischer Medien und Online-Ressourcen) benutzt.

Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung zur Note „ungenügend“ führt und rechtliche Folgen nach sich ziehen kann.

Merseburg, den 13. April 2021

Lucie Bader